

Erscheint wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4. Manuskripte werden nicht returniert. — Anfragen Rückporto beifügen.



Inseraten- u. Abonnements-nahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1'50 und 2 Din

Mariborer Zeitung

Auftakt in Stresa

Die technischen Vorbereitungen auf der Isola Bella / Die Journalisten sind schon zur Stelle / Die Konferenzteilnehmer kommen heute und morgen / Stresa ein Flaggenmeer

Stresa, 10. April.

Ganz Stresa ist heute ein Flaggenmeer in den Farben Italiens, Frankreichs und Englands. Einige Duzend ausländischer Pressevertreter sind schon zur Befichtigung des Balazzo Borromeo auf der Isola Bella zugelassen worden. Einmal täglich, und zwar wahrscheinlich des Abends, werden der internationalen Presse die Communiqués über den Konferenzverlauf ausgegeben werden. Die

einzelnen Delegationen, die den ganzen Tag über auf der Isola Bella des Lago Maggiore zubringen werden, werden eine ganze Flottille von Motorbooten benötigen können, die von Offizieren der Kriegsmarine aus Spezia gesteuert werden. Es hat sich in Stresa auch schon eine Journalistenbörse gebildet, die dem Austausch von Informationen unter den einzelnen Journalisten dienen soll. Die Konferenz wird im Lusthaus tagen, der schon „Kon-

ferenzsaal“ heißt. Im Napoleon-Zimmer, in dem der große Korke 1797 schlief, werden die vertraulichen Beratungen stattfinden. Die Delegationen werden heute und morgen ein-treffen, so daß die Konferenz erst am Donnerstag beginnt. Mussolini trifft heute mit einem Wasserflugzeug aus Rom ein. Die Engländer kommen morgen. Die Konferenz dürfte zweifellos mit einem Exposee Mussolinis beginnen.

„Die Angler im Kreml“

Unter diesem Titel veröffentlichte der „Slovenec“ an leitender Stelle einen Aufsatz, der für die slowenischen Leserkreise bestimmt war und so aktuell ist, daß wir ihn auszugsweise auch unseren Lesern nicht vorenthalten dürfen, da er die bislang beste Kritik der jetzt zur „Mode“ gewordenen „Befreundung“ mit Moskau darstellt. In dem Artikel heißt es u. a.:

„Die Tragödie, die wir erleben, jetzt nur beim Abstieg großer Kulturen ein, wenn die Menschheit ohne Überzeugung und ohne Glauben nur noch körperlich die äußeren Formen einer Kultur erlebt, die aber geistlos ist und sich, wie ein Ertrinkender, hin und her wirft, um sich an das Rettende klammern zu können. Diese unsere europäische Kultur, der der Bolschewismus vor 18 Jahren den Kampf bis zur Ausrottung angekündigt hat, nimmt jetzt zum Bolschewismus Zuflucht mit der Bitte, er möge sie verteidigen. Von den französischen Blättern war es nur das „Journal“, welches davor warnte, den russischen Bock zum Gärtner zu machen, während selbst die konservative Pariser Presse forderte, das Militärbündnis mit Rußland abzuschließen, da hiervon alles Wohl Frankreichs und Europas abhängt.“

Vitunov kann heute lachen. Mit ihm Stalin, Jagoda-Erdbeer, Majumski, Borosilov, lauter Mitglieder der ersten bolschewistischen revolutionären Gruppe, die 1917 die Macht übernommen hat und sich ungehörig bis heute erhebt. Was mußten sie in diesen 18 Jahren erleben? Der Engländer Lord George von derselben liberalen Partei, der jetzt Außenminister Sir John Simon angehört, forderte noch 1921, die Kulturvölker mögen sich gegen den Bolschewismus mit Stachelndrahtzäunen absperrn. Der französische Staatspräsident Millerand konnte noch 1922 gegen die Bolschewisten, die dem kleinen französischen Sparer 250 Milliarden Franken buchstäblich raubten. Heute ist das alles Geschichte! Die Schwierigkeiten sind vorüber. Vitunov und Genossen brauchen nichts zu widerrufen von ihren revolutionären Ideen, sie mußten nichts korrigieren, zurücklegen oder abändern! Sie blieben mit ihrem kommunistischen Programm dort, wo sie 1917 waren. Das kulturelle Europa näherte sich ihnen von selbst noch mehr, Europa öffnete seine Tore den Bolschewistenaposteln, damit diese die europäische Kultur unter ihren eigenen Trümmern zugrunde gehen lassen, man ließ es zu, daß sich die Bolschewisten auf allen Durchzugszentren des internationalen Lebens einmisten und das Gift des Kommunismus verbreiten. Wie müssen die bolschewistischen Machthaber händeringend und vergnügt an den Radioempfängern gessen haben, indem sie die Lobpreisungen der Westpresse, daß Rußland „Retter des Weltfriedens“ sei, vernahmen? Sie hatten wirklich gute Arbeit geleistet, und die einstigen Blutlanger, Zarenmörder, Kirchenhänder usw., als die sie vor zehn Jahren noch galten, verwandelten sich plötzlich in Engel des Friedens und der Völkerverständigung. Das zynische Lachen, das sie der großen Mure Europa gegenüber zeigten, bewies ihren neuen Beschluß, daß sie nicht nachzugeben brauchen, da sich die Zeit ihrer Ernte nähert. Die Sowjetunion hat ihre wahren Absichten niemals verborgen. Was

Der französisch-russische Militärvertrag paraphiert

Frankreich setzt England in Stresa vor eine Alternative / London und Berlin über das Pariser Manöver überrascht

Paris, 10. April.

Große Überraschung bildete in allen politischen Kreisen die Nachricht, daß zwischen der französischen und sowjetrussischen Regierung der Militärpakt paraphiert wurde. Die Blätter verweisen darauf, daß es sich um einen Militärvertrag über die gegenseitige Hilfeleistung in dem Falle handelt, daß der eine oder der andere Staat angegriffen werden sollte. Nicht geklärt ist jedenfalls noch die Frage, ob Frankreich im Falle eines japanischen Pantherzuges auf Sibirien auch Moskau zu Hilfe eilen würde. Nach dem französisch-sowjetrussischen Konzept soll dieser Militärpakt die Grundlage eines allgemeinen Sicherheitspactes abgeben.

In diplomatischen Kreisen hält man dieses Ereignis für eine Offensive Frankreichs gegen die Konferenz von Stresa, auf der sich England in seiner „schwankenden“ Haltung entscheiden müsse. Dem französisch-russischen Militärvertrag wird angeblich auch Italien beitreten.

London, 10. April.

Die Paraphierung des französisch-russischen Militärvertrages hat in Londoner politischen Kreisen starke Überraschung ausgelöst, obwohl die britische Politik sich durch das offensichtliche französisch-sowjetrussische Manöver nicht einschüchtern läßt, in der bisherigen Linie der Ablehnung neuer, über Locarno hinausgehender Kontinentalverpflichtungen zu verharren. Unter keinen Umständen aber wird sich London auf eine Garantie der europäischen Ostgrenzen einlassen. Frankreich und Moskau wollen jetzt England zwingen, in Stresa Farbe zu bekennen. In Regierungskreisen verläutet jedoch, daß die britische Delegation Englands Mission, Hüter des Friedens zu sein, nicht aus dem Auge verlieren werde. Eine Rückkehr zu der Allianzpolitik von 1914, die jetzt durch den französisch-russischen Militärvertrag demonstrativ eingeleitet wird, gilt in London als indiskutabel.

Berlin, 10. April.

Auch in Berlin hat die Nachricht vom Abschluß des französisch-russischen Militärvertrages Ueberraschung ausgelöst. Man erblickt darin Frankreichs Absicht, England in Stresa vor die Alternative zu stellen: entweder den französischen Standpunkt zu akzeptieren oder aber zu erklären, daß die deutsche Stellungnahme ihre Richtigkeit behalte. Die Konferenz von Stresa gewinne unter diesem Gesichtspunkt jetzt ungeheure Wichtigkeit.

London, 10. April.

Nach einer Baschauer Meldung des „Daily Express“, für die wir die Verantwortung diesem Blatt überlassen, plant die Sowjetregierung im Anschluß an den Moskauer Besuch des französischen Außenministers Laval „eine Demonstration der französisch-russischen militärischen Verständigung“.

Zu Mai werde der russische Kriegsminister Woroschilow in Begleitung des Generalstabschefs der Roten Armee Tuchatschewski u. anderer höherer Offiziere mit einem Geschwader von sieben Riesentorpedoflugzeugen einen direkten Flug Moskau-Paris unternehmen. In Paris würden wichtige militärische Besprechungen stattfinden. An diesen Besuch der Russen in Paris werde sich dann ein Besuch der französischen Flotte in Odessa anschließen.

Herzlicher Empfang des Banus in Stuj

Auf seiner Inspektionsreise traf Banus Dr. P u c Dienstag gegen 16 Uhr in Stuj ein, wo sich zu seiner Begrüßung eine große Menschenmenge angesammelt hatte. Der Stadtpräsident Herr J e r s e richtete an der Spitze der offiziellen Persönlichkeiten an den hohen Gast eine Begrüßungsansprache, auf die der Banus herzlich dankte. Einen Willkommengruß richtete sodann an den Banus der Obmann des Unter Ausschusses des

liegt ihr schon am russischen Nationalismus, an der slawischen Romantik und an den stolzen Traditionen des russischen Volkes. Es genügt, wenn andere daran glauben. Was liegt den Bolschewisten an der Erhaltung des Friedens, an den Angriffspakten und an der Erhaltung des territorialen status quo? Ihr Ziel ist dasselbe wie im Jahre 1917. Nur die führenden Schichten der europäischen Völker wollen das nicht einsehen, sei es, weil es ihnen an der richtigen Dergens — oder Geistesorientierung gebricht, oder aber, weil sie schon so weit verfallen sind, daß sie sich

auch mit dem Teufel einigen könnten. In dieser Stimmung dieser Massen ist Deutschland plötzlich der größte Feind. Die andere, weitaus größere kommunistische Gefahr sieht niemand. Stalin wäre kein Stalin, wenn er diese Wirren nicht ausnützen und die Angel in die trübe Flut der Ideologien werfen würde, die aus der Angst vor Hitlers Faustschlag auf den Tisch entstanden sind. Die von Stalin geförderten französischen und anderen Staatsmänner spüren dies gar nicht und danken noch dem Angler im Kreml, daß er sie vor einer Gefahr bewahrt habe. Ein hu-

Bürgermeisterverbandes für den Bezirk Stuj Herr P a h. Hierauf wurden die leitenden Beamten und die Bürgermeister des ganzen Bezirkes und verschiedene Deputationen empsangen.

Mittwoch früh reiste der Banus nach Murtsa Sobota weiter.

Mysteriöser Tod

Borna Radgona, 10. April.

Zu Hause ges vor kurzem verstorbenen Besitzers Anton P i s e c in Mured wurde Sonntag abends dessen Tochter Marie mit durchschossener Schläfe aufgefunden. Am Boden lag ein Revolver, sodah man zunächst annahm, daß das Mädchen Selbstmord verübt habe. Aber bald konnte festgestellt werden, daß das Projektil nicht aus dem vorgefundenen Revolver abgefeuert worden war. Es besteht der Verdacht, daß die Pisec erschossen wurde und daß der Täter den Revolver dem Opfer zuschob, um einen Selbstmord zu fingieren. Damit im Zusammenhange wurde der Knecht Simon Schober festgenommen.

Börsenberichte

Zürich, den 10. April. — D e v i s e n : Belgrad 7.02, Paris 20.38, London 14.975, Newyork 309.25, Mailand 25.65, Prag 12.915, Wien 58.10, Berlin 124.50.

Ljubljana, den 10. April. — D e v i s e n : Berlin 1756.08—1769.95, Zürich 1421.01—1428.08, London 212.29—214.35, Newyork Scheck 4358.98—4395.30, Paris 289.60—291.03, Prag 183.42—184.32, Triest 363.84,—385.93; österr. Schilling (Privatearing) 8.62—8.72.

Auch eine Neuerscheinung des Büchermarkts.

Es gibt neben sonderbaren Menschen auch sonderbare Schriftsteller. Und zu diesen gehört wohl der Pariser Autor Verlime, der — ein Lehrbuch des Fliegenfangens herausgegeben hat, 200 Seiten dick, in dem Verlime einen regelrechten Kursus über das Fliegenfangen veranstaltet. Das Fliegenfangen sei ein richtiger Sport, wie z. B. das Fischfangen uhw. Man müsse sich also ein System festlegen können, um Erfolge im Fliegenfangen nachzuweisen. Er schlägt in seinem Werk eine Reihe von erfolgreichen Handstellungen und Fangriffen vor. Ob er auch gelehrige Schüler findet?

mordvoller Bolschewik soll sich dieser Tage angesichts der frenetischen Huldigung Westeuropas für die Sowjets geäußert haben: „Stalin dürfte es noch gelingen, die europäische Diplomatie in kommunistischen Zellen zu organisieren.“ Das materialistische Europa ohne geistige Werte wird — schließt das zitierte Blatt — leicht zu vernichten sein. An uns ist es, den kopfloßen Staatsmännern zu zeigen, daß, was bei uns noch christlich ist, nicht auf die Angel aus dem Kreml heißt.“

Der englische Lordiegelbetwahrer Eden erkrankt



Nach seiner Rückkehr von der diplomatischen Europareise ist der englische Lordiegelbetwahrer Eden, den unser Bild nach der Ankunft mit seiner Gattin in London zeigt, so schwer erkrankt, daß er an den weiteren politischen Arbeiten nicht mehr teilnimmt.

Ein Museum des Prinzregenten Paul

Unterrichtsminister Cirić unterzeichnete auf Grund des Art. 64 des Finanzgesetzes eine Verordnung, durch die das kunsthistorische Museum mit dem Museum zeitgenössischer Kunst in Beograd unter dem Namen „Museum des Prinzregenten Paul“ vereinigt wird.

Serbokroatisch-Kurs der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft

Die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd begann bereits mit der Inskription für den Kurs der serbokroatischen Sprache für diejenigen Interessenten, die Serbokroatisch schon etwas gelernt haben und über gewisse Elementarkenntnisse verfügen.

Das Anwachsen des Automobilismus in Deutschland.

(Avala.) Die Zulassungsbewilligung für neue Kraftwagen vergrößerte sich im März um 69 Prozent gegenüber dem Februar. Die Anzahl der Motorräder hat sich verdreifacht.

Feldgottesdienst bei der diesjährigen Frühjahrsparade in Oesterreich



Die diesjährige Frühjahrsparade in Oesterreich wurde mit einem öffentlichen Feldgottesdienst eingeleitet, der in Wien stattfand. Unser Bild zeigt die Soldaten des Bundesheeres während des Gottesdienstes.

England duldet keinen europäischen Krieg

Eine bemerkenswerte Rede Stanley Baldwins / Die Rolle, die Großbritannien zukommt

London, 9. April. Lordpräsident des Geheimen Rates, Stanley Baldwin, hielt in Sandringham eine Rede über die europäische Lage, in der er u. a. ausführte: Man opfert den Frieden der Vorbereitung für den Krieg. Europa interessiert uns alle so sehr, daß es wesentlich ist, zu versuchen, einen klaren Blick darüber zu erlangen, was dort heute vorgeht.

Bölder zu begreifen, die zu denen Großbritanniens im Gegensatz stehen, um den Erfolg des Friedenswerkes wahrscheinlicher zu gestalten, und fuhr fort: „Ich habe noch nicht die Hoffnung auf eine Begrenzung der Rüstungen aufgegeben. Wenn jedoch Deutschland oder ein anderes Land nicht auf eine Prüfung dieser Angelegenheit eingehen will — und Deutschland hat der Prüfung unter gewissen Bedingungen grundsätzlich bereits zugestimmt — dann allerdings wird die Lage um vieles schwieriger werden.“

Die „Associated Press“ über Strefa

Die Fragen, die in Strefa diskutiert werden sollen / England gegen jedes Abkommen mit der Sowjetunion

London, 9. April. Die „Associated Press“ berichtet: Nach letzten Meldungen sollen in Strefa u. a. die nachstehenden Fragen diskutiert werden: 1. Der Abschluß eines Ostpattes mit oder ohne Deutschland. 2. Der Abschluß eines Donaupattes mit oder ohne Deutschland. 3. Entwurf einer gemeinsamen Resolution die die Aufrüstungsaktion Deutschlands zu verurteilen hätte.

te, in Strefa die Wahrheit zu sagen, dann wird sie erklären lassen, daß das kritische Volk in der Ostpaßfrage jedes Abkommen mit der Sowjetunion ablehnt. Die Persönlichkeiten, die die Sowjetunion beherrschen, haben unablässig erklärt, England sei der Todfeind der UdSSR, England müsse daher vernichtet werden, wenn der Kommunismus sich ausbreiten soll.

Bezüglich Italiens ist zu erwarten, daß es die gemeinsame Front gegen Deutschland wünscht. England hingegen hat keine Neigung, seinen unparteiischen Standpunkt aufzugeben, noch weniger will es neue Kontinentalverpflichtungen eingehen.

Abessinien konzentriert seine Truppen

Rom, 9. April. Nach Berichten aus Addis Abeba hat die abessinische Regierung eine beschleunigte Konzentration ihrer Truppen an der Grenze von Italienisch-Somaliland und Eritrea angeordnet. Angeblich seien bereits 100.000 Mann zusammengezogen.

Deutschland und Strefa

Eine Formulierung der amtlichen „Deutsch-diplomatischen politischen Korrespondenz.“ Berlin, 9. April. (Avala.) Das DDB berichtet: Die „Deutsch-diplomat. politische Korrespondenz“ schreibt im Zusammenhange mit der Konferenz von Strefa u. a. auch folgendes: „Die Verwirklichung der absoluten Gleichberechtigung Deutschlands, die im Laufe von mehreren Jahren infolge der formellen Verpflichtungen nicht zustande kam, ist die Hauptfrage der gegenwärtigen Situation.“

Deutschland und Strefa

„Die Verwirklichung der absoluten Gleichberechtigung Deutschlands, die im Laufe von mehreren Jahren infolge der formellen Verpflichtungen nicht zustande kam, ist die Hauptfrage der gegenwärtigen Situation. Deutschland hat sich durch eigene Kraft des Zustandes einer wehrlosen Nation entledigt. Auf diese Weise wurde eine ständig gegen Deutschlands Sicherheit und Deutschlands Souveränität abzielende Gefahr beseitigt. Die ständige Gefahr, in der sich Deutschland befand, bedeutete ein ständiges Element der Unertüchlichkeit und Untragbarkeit. Jahrelang versuchte man erfolglos die Beseitigung dieses Zustandes im Verhandlungswege. Der deutsche Akt vom 16. März d. J. verwirklichte nur, was schon lange angekündigt u. ver-



Falls Ihr Kind keine Milch trinken will oder die Milch nicht verträgt, geben Sie ihm Milkschokolade Mlekita. In derselben sind Kakao, Vollmilch und andere nahrhafte Bestandteile, welche der junge Körper zu seiner Entwicklung benötigt: zur Kräftigung der Muskeln, Erfrischung des Blutes und für das gute körperliche Befinden.



sprochen war. Es gehört schon eine tüchtige Dosis schlechten Willens zu der Behauptung, daß die Beseitigung des Damokles-Schwertes über Deutschland nach 15 Jahren eine Gefahr bedeute. Alle Andeutungen über Expansionsbestrebungen Deutschlands müssen als böswillige Propaganda ausgelegt werden, die die Verwirklichung der Befriedigung verhindern möchte und die daran interessiert ist, daß die internationale Beunruhigung andauere!“

Studentenrevolte in Bukarest

Bukarest, 9. April. Nationalistische rechtsradikale Tendenzen, die sich in letzter Zeit in Rumänien bemerkbar machen, finden in immer stärkerem Ausmaße in der studentischen Jugend Widerhall. Im Verlaufe des Konfliktes zwischen Studentenschaft und Rektorat kam es zur Schließung der medizinischen Fakultät und zum Streik der pharmazeutischen Studenten. Die Hörer der Universität demonstrierten nicht nur vor der Universität, sondern auch in den Hauptstraßen, vor allem in der Calea Victoriei. Trotz des Eingreifens der Polizei wurden an zahlreichen Stellen der Stadt jüdische Passanten von den nationalen Studenten verprügelt.

Frankreichs Aufrüstung zur See

Paris kündigt die Bestimmungen des Washingtoner Flottenabkommens.

(Avala.) Der „Daily Telegraph“ weiß zu berichten, daß die französische Regierung die Regierungen der Seemächte darüber in Kenntnis setzen ließ, daß sie in absehbarer Zeit einseitig das Washingtoner Flottenabkommen werde kündigen müssen. Frankreich baut augenblicklich ein großes Linienschiff, es besitzt zwei neue, moderne Linienschiffe zu je 35.000 Tonnen, drei neue Panzerkreuzer zu je 26.500 Tonnen, drei neue Linienschiffe zu je 23.000 Tonnen, drei neue Kreuzer zu je 22.500 Tonnen und vier neue Kreuzer zu je 18.000 Tonnen. Es handelt sich hierbei um die Danton-Klasse, die vollständig modernisiert ist.

Rügen hört auf, Insel zu sein

(Avala.) Die Errichtung des Dammes, der die Insel Rügen mit dem Festland verbinden wird, dürfte im heutigen Frühjahr beendet sein. Durch die Fertigstellung dieses Dammes wird der Verkehrsweg zwischen Deutschland und Schweden um 5 und dreiviertel Stunden abgekürzt werden. Bis jetzt sind durch den deutschen Arbeitsdienst nicht weniger als 2,3 Millionen Kubikmeter Erdreich für die Dammarbeiten verwendet worden.

Ludendorffs 70. Geburtstag

Große Feiern für Deutschlands Feldherrn. Berlin, 9. April. (Avala.) Aus dem Anlaß des 70. Geburtstages von General Ludendorff haben alle staatlichen Gebäude und viele Privathäuser die Flaggen des Reiches gehißt. Reichskanzler Hitler richtete an General Ludendorff eine Depesche, in der er die Verdienste des Jubilars im Weltkriege hervorhebt und ihn zum größten Strategen Deutschlands proklamiert. Vor dem Hause Ludendorffs in Tuglitz in Bayern stauen sich die Autos der Gratulanten. Zwei Sonderzüge

Ein jugoslawisches Antikorruptionsgesetz

Bestellung einer Kommission, die mit der Ausarbeitung des Gesetzes betraut wurde

Belgrad, 9. April.

(Ansa). Der Justizminister hat eine Kommission zwecks Ausarbeitung eines Entwurfs zum Gesetz über die Bekämpfung der Mißbräuche in öffentlichen Diensten bestellt. In dieser Kommission befinden sich Dr. Perić, Dr. Ivanović, Dr. Radošević, Dr. Kozanović, ferner Univ. Prof. Dr. Frank aus Zagreb, Dr. Milan Jugler, Mitglied der königlichen Septemviratstafel in Zagreb sowie Manas Marković, Inspektor des Justizministeriums. Die Kommission erhielt be-

reits die Anweisungen und Gesichtspunkte, die bei der Ausarbeitung des Entwurfs maßgebend sein sollen. Der Zweck des in Vorbereitung stehenden Gesetzes ist es, die Korruption umso erfolgreicher zu verhindern und die Schuldigen der schärfsten Bestrafung zuzuführen. Dies soll erleichtert werden durch Bestimmungen, die ein leichteres Aufdecken der Korruptionsfälle ermöglichen sollen. Ebenso wird das Strafverfahren in solchen Fällen beschleunigt werden. Der Entwurf sieht auch die Möglichkeiten einer Untersuchung über die Probenienz des Einkommens vor.

mit Gratulanten sind bereits eingetroffen, vor allem die Kriegskameraden des Generals. Vor dem Hause ist eine Ehrenwache der Reichswehr postiert. In der Frühe leitete der Spielmannszug an der Spitze die Ehrenbegleitung. Das Berliner Gardeinfanterieregiment feierte ebenfalls in feierlicher Weise den 70. Geburtstag des Generals Ludendorff.

Erigte Helm zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt.

Leipzig, 9. April. Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat die von der Angeklagten Brigitte Weisbach, geb. Schittenhelm, gegen das Urteil des Berliner Landgerichts vom 26. November 1934 eingelegte Revision als offensichtlich unbegründet verworfen. Damit ist die unter dem Künstlernamen Brigitte Helm bekannte Filmchauffiererin wegen fahrlässiger Körperverletzung rechtskräftig zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Sie hat in der Nacht zum 27. August vorigen Jahres in Charlottenburg eine Frau angefahren und verletzt. Die Angeklagte hatte vor längerer Zeit mit ihrem Wagen einen Radfahrer angefahren und war mit 600 Mark Geldstrafe bestraft worden.

Kriegsverletzung im Alter von zwei Jahren — Invalidenrente zwanzig Jahre später.

Der Schneider Lajzlo Robota aus Hodmezovasarhely, obwohl erst 22 Jahre alt, erhielt vom ungarischen Kriegsministerium eine Invalidenrente zugewilligt für eine Verletzung, die er im Jahre 1915 erlitten hat. Sein Vater wurde 1914 an der russischen Front getötet. Seine Mutter lebte in einem kleinen Ort in den Karpathen, der von den Russen besetzt wurde. Eines Nachts platzte eine Bombe, tötete die Mutter und riß dem zweijährigen Kind, das sie auf dem Arm

trug, beide Beine ab. Jetzt, nach zwanzig Jahren, erhält Robota eine Pension.

Urahn, Nhn, Großmutter, Mutter und Kind . . . in einer Stube beisammen sind . . .

In der kleinen Ortschaft Mähr.-Neustadt ereignete sich der interessante Fall, daß fünf Generationen unter einem Dache zusammenlebten. Die Kaiserinwitwe Maria Theresia bereits in körperlicher und geistiger Frische feierte in ihrer 93. Geburtstag. Sie hat sechs Kinder und lebte bis vor kurzem zusammen mit ihrer Tochter Philippine, ihrer Enkelin Irma, der Nrenkelin Elsa und der Ururenkelin Isil. Dies ungewöhnliche Zusammenleben von fünf Generationen ist erst vor wenigen Tagen durch den Tod der Tochter Philippine zerrissen worden.

Eine Mutterpflicht: Kinderwäsche ganz besonders sauber



Wie oft bleiben — besonders bei schlecht gewaschener Wäsche — keimhaltige Schmutzteilchen im Gewebe zurück, die dem zarten, viel empfänglicheren Organismus des Kindes leicht gefährlich werden. Darum ist gerade für Kinderwäsche Radion so gut. Denn in der kochenden Radion-Lauge bilden sich Millionen feinsten Sauerstoffbläschen, die die Wäsche durchströmen und wirklich keimfrei waschen.

*Was für Kinderwäsche gut ist, gilt natürlich erst recht für alle andere Wäsche in Haus und Familie:

Heimisches Erzeugnis



SCHICHT RADION

wäscht alles schonend sauber

R. J. 3-35

Der Todesritt auf dem Alligator

Die Heldentat eines Neger's

Die heiße Sonne Floridas brannte erbarmungslos auf die kürzlich gerodete Waldstrecke, die vielleicht in kurzer Zeit schon von lärmenden Touristen belebt sein würde. Gruppen von Holzarbeitern saßen an dem See, der am Rand der neu entstandenen Lichtung lag. Madon, der Aufseher, spielte mit seinem Hündchen. Rufe, der Nigger, blinzelte schlaftrig in die Sonne, kleine Wölferchen erhoben sich überall da, wo die Waldarbeiter lagen und ihre unvermeidlichen Pfeifen rauchten. Nur Bobs, der Försterrier des Aufsehers, rannte, unbeflümmert um die Sonne, aufgeregt umher. Mehrmals hatte ihn sein Herr vom Rand des Sees zurückgeschmissen, wußte man doch, daß es in dem schmutzigen Wasser von Alligatoren wim-

melte. Wenn auch kleiner als die afrikanischen Krokodile, sind sie doch außerordentlich gefährliche Tiere. Pflöcht hörte man einen kurzen, beinahe menschlichen Schrei aus der Weiden Hundelehle. Wieder einmal hatte er sich zu nahe an das mit Moos und Farn bewachsene Ufer herangewagt. Mit Wüßschnelle war einer der Alligatoren herangefommen und hatte das Tierchen ins Wasser gezerrt. Was nun geschah, war ebenfalls das Werk eines Augenblicks. Madon, sein Herr, ein Häne an Gestalt, und der beste Schwimmer außer dem Nigger Rufe, hatte sich, wie er war, in das trübe, schlammige Wasser geworfen, um seinen Liebling von dem Alligator zu befreien. Pflöcht war Leben in die Lichtung gekommen. Von allen

Seiten strömten die Arbeiter herbei, um dem Schauspiel zuzusehen, und soweit das möglich war, selbst zu helfen. Rufe schaute ebenfalls interessiert zu. Zunächst sah man nichts als das peitschende Schwanzende des Tieres, das Moos und Farn aufwühlte. Inzwischen war Bobs, der Terrier, freige worden und troch mit wildem Gelläuf und blutend ans Ufer. Dagegen war jetzt kein Herr, der Aufseher Madon, in den Fängen des Tieres und in der größten Gefahr. Nun brauchte er selbst einen Retter. Man warf mit scharfen Beilen und Herten nach dem Reptil, aber sie prallten an dem harten Schuppenpanzer wirkungslos ab. „Ball“, ebenfalls ein Hercules an Stärke, sprang mit einer Art ins Wasser und versuchte, sie ein Genid des Alligators zu treiben. Er hätte ebenso gut auf Granit schlagen können. Die Art brach beim zweiten Versuch ab und Ball hatte die größte Mühe, sich vor den Schwanzschlägen des nun wütend gewordenen Tieres in Sicherheit zu bringen. Sollte man Madon im Stich lassen?

Das Geheimnis um Tibets „Goldgrabende Ameisen“

Ein Rätsel — und seine Lösung nach 2000 Jahren

Von Robert Ludwig Jung.

Der weitgereiste Herodot, der „Humboldt seiner Zeit“, weiß von einem mehr als sechshundertjährigen Rätsel Tibets zu berichten, das nicht nur die Mit- und Nachwelt aufhorchen ließ, sondern den Sieg der Götter, das Gebiet der Dalai Lama, noch geheimnisvoller gestaltete.

Menschen beizeln „Ameisen“.

Als Herodot Indien bereiste, kam er auch in das Gebiet Sarchols, wo die streitbarsten Männer Tibets wohnten. Diese veranstalteten einmal im Monat regelmäßig einen gut ausgerüsteten Zug in ein Gebiet, das seinerzeit für das goldhaltigste galt. Da die Männer niemals Waffen mit sich nahmen, stets nur große lederne Beutel über die Reitkamele legten, wunderte sich Herodot; denn ihm schien ein Beutezug ohne Waffen bei jedem Siege! Doch die Auszüge kamen jedesmal reich beladen mit Gold zurück, das jedoch mit dem Wäntensand als Gold zu tragen hatten. Herodot fragte verwundert die Leute aus: sie erwiderten etwas Merkwürdiges: „Wenn wir ins Bod-Land reiten, so schleppen wir die

Beutel deswegen mit, um die Sandhügel, die von den Ameisen aufgeschichtet werden, in sie zu tun; denn diese graben stets dort, wo sie Goldkörner vermuten!“ Herodot lehrte mit diesen märchenhaften Berichten in seine Heimat zurück — und er wurde verachtet und verhöhnt. Selbst die gütlichen Tempel und Paläste der indischen Nabobs, die er hinwies, festigten nicht den Glauben seiner Mitwelt an die „goldgrabenden Ameisen“.

Ameisengold als Tribut . . .

Selbst der römische Geschichtsschreiber Aelian weiß durch Strabo und Plinius zu berichten, daß die nord-indischen Völker, und zwar diejenigen nach Tibet hin, welche dem König Juhisthya untertan waren, diesem das von den „Ameisen“ aufgetragene Gold als Tribut bringen mußten. Sie kamen aus den Bergen des Himalaya; es heißt in einer Urkunde: „Sie bringen als Tribut außer dem Ameisengold vielen süßen Honig aus Himawats Blumen.“ In den uralten Sanskritschriften ist auch von einem zinspflichtigen Volk der Darden die Rede, einem

räuberischen Stamm, der keine Gefahren scheute, um jenen „Ameisen“ das Gold zu stehlen . . . !

Auch in Mexiko „Goldgrabende Ameisen“!

Unter den Arabern und osmanischen Türken hielt sich die Geschichte von den Ameisen lange Zeit als Märchen; das Abendland schien sie gänzlich vergessen zu haben. Da begannen mit einem Schlage im vorigen Jahrhundert namhafte Forscher in der Welt, sich an die Lösung dieses Rätsels zu wagen!

Alexander von Humboldt und Graf Bellingham beschäftigten sich sehr eingehend mit der Frage: „Graben Ameisen nach Gold?“ Heeren und Perschel gaben ihre Vermutung bekannt, daß mit jenen „Goldgräbern“ nur Murmeltiere gemeint sein könnten, die ja stets nach Höhlen graben und dabei Erdbügel ausschütten. Aber Humboldt machte durch eine interessante Entdeckung auf einen alten Zweifeln einen dicken Strich durch die Vermutungen: Er gab in einem Vortrag kund, auch in Mexiko solche Beobachtungen, wie sie Herodot seinerzeit in Tibet anstellte, gemacht zu haben. An Ort und Stelle hatte er gesehen, daß in dasaltreichen Gegenden des Hochlandes die Ameisen glänzende Körner zusammentragen. Man konnte sie ihnen bequem entnehmen!

Keine Ameisen . . . ein Volkstamm?

Der vernünftige Menschenverstand zwei-

jelte jedoch auch weiterhin. Die Wissenschaft sollte das Rätsel, wenn auch nicht gänzlich, vor wenigen Jahrzehnten lösen! Der Amerikaner Walter Brunn machte zuerst die europäischen Forscher darauf aufmerksam, daß ein rühriges Volk im Altertum den Namen „Ameisen“ gehabt haben könnte. Zahlreiche Beispiele, wo Völker nach Tieren benannt wurden, gäbe es ja besonders bei den nordamerikanischen Indianerstämmen. Als man nun im 1870 gewaltige Goldlager in Tibet entdeckte, und zwar bei Thof-Sarlung und Thof-Sarlung, mußte man die Feststellung hinnehmen, daß jene Goldgräber schon von ihren Vorfahren das „Goldgraben“ erlernt hatten und diese von den Ahen. Auch die Goldgruben von Kariborium, wo die Menschen in dieser Winterkleidung sich wie Ameisen in die Erde hineingruben, um nach Gold zu schürfen, ließen nur darauf schließen, daß ein längst vergessener Volkstamm mit den „Goldgrabenden Ameisen“ gemeint war. Und dieser wurde eben des öfteren von anderen räuberischen Stämmen überfallen und seiner Ausbeute beraubt. Allerdings: es gibt noch ein Ding, das diese Lösung wieder über den Haufen stieße! Plinius erzählt von dem Herkulesstempel in Orzra, daß man dort ein Wunder aufbewahre, ein Paar Hörner einer indischen „Goldgräber-Ameise“. Ist damit vielleicht die seltsame Kopfbedeckung der Tibeter gemeint? Dann wäre das Rätsel vollumfänglich gelöst! . . .

Nachrichten aus Celje

Bunter Abend in Celje

Wie gemeldet, findet am Montag, den 15. d. mit Beginn um 20 Uhr im hiesigen Stadttheater ein „Bunter Abend“ statt, den unser verehrter Landsmann Herr Otto Bon dr a s e l und Frä. Bally S m e r t o l j aus Ljubljana bestreiten werden. Hierzu er halten wir von Herrn Dr. Fritz Z a u g e r, dem verdienstvollen Ehrenchorleiter des deutschen Männergesangsvereines in Cel je, folgende Zuschrift:

„Mit größtem Interesse habe ich in der „Mariborger Zeitung“ die Ankündigung von dem „Bunten Abend“ gelesen, den der Klavierkünstler Otto Bondraček und die Solotänzerin des Nationaltheaters in Ljubljana, Frä. Bally Smerctolj, am 15. April im hiesigen Stadttheater veranstalten wollen. Ich war doch einer von jenen, die Herrn Bondraček schon in seinen ersten Anfängen gekannt und bewundert haben. Er hatte schon als Knabe ein ausgeprochenes Talent, namentlich für alles Technische, und trat mehrfach gerade in unserem Stadttheater mit großem Erfolge auf. In der Zwischenzeit hat er sein Können bis zur höchsten Vollendung ausgearbeitet, und es waren für mich Feste, wenn er in früheren Jahren ab und zu vorübergehend in seiner Vaterstadt weilte und im engsten Kreise ein brillantes Jenerwerk seiner prachtvollen Kunst aufleuchten ließ. Die Leute standen auf der Gasse vor meiner Wohnung und hörten andächtig dem bewundernswerten Spiele des jungen Künstlers zu. Otto Bondraček hat in der Zwischenzeit die bittersten Schicksalsfügungen über sich ergehen lassen müssen. Umso mehr ist es die Pflicht aller seiner Landsleute, den Künstler auf das tatkräftigste zu unterstützen. Man weiß ja, wie schwer das Los auch der größten Künstler heutzutage ist.“

Fräulein Bally Smerctolj habe ich noch nicht gesehen, aber nach allem, was man hört, ist sie eine erstklassige Künstlerin, die überall, wo sie bisher aufgetreten ist, helles Entzücken hervorgerufen hat. Ich halte es für selbstverständlich, daß das Stadttheater am 15. April ausverkauft sein wird. Jedenfalls begleite ich das Unternehmen der beiden Künstler mit meinen allerherzlichsten Wünschen.“

c. Evangelischer Trauergottesdienst. Aus lässlich des sechsmonatlichen Wiederkehr des Todestages weiland Seiner Majestät Königs Alexanders des Ersten findet am Freitag, dem 12. April, vormittags um 9 Uhr in der Christuskirche ein Trauergottesdienst statt.

c. Schaubühne. Die hiesigen Gymnasialisten die dem Vereine „Sloga“ angehören, geben am Donnerstag abends um 20 Uhr im Stadttheater einen Schauspielabend. Aufgeführt wird die Komödie von Avercent „Das Spiel mit dem Tode“. Die Svielleitung liegt in den Händen der Frau A. Sadar. Der Abend verspricht einen schönen Erfolg.

c. Gewerbeausstellung in Celje. Die Vorbereitungen zur großen Gewerbeausstellung im Spätsommer schreiten rüstig vorwärts. Von den vielen Ausstellungsräumen in der städtischen Volksschule ist nahezu schon alles vergeben. Deshalb hat der Vorbereitungs ausschuss beschlossen, den Anmeldungsstermin am 15. Mai abzuschließen. Spätere Anmeldun gen werden nur noch dann berücksichtigt werden, wenn noch irgendwelche Plätze frei sind. Alle Aussteller, die bereits einen Platz be reitstellen ließen u. die Anmeldungsliste noch nicht ausgefüllt und eingesandt haben, mö gen dies verlässlich bis zum 1. Mai erledigen, da sonst ihre Plätze an andere Interes senten abgegeben werden. Bei einem Plan des ihm zugeteilten Platzes wünscht, bekommt ihn gegen Einzahlung von 5 Dinar zuge sandt. Alle auswärtigen Aussteller werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß sie auf den Eisenbahnen für die auszustel lenden Waren nur die halben Frachtsätze zu bezahlen haben. Anlässlich der Ausstellung wird auch eine reichhaltige und bebilderte Broschüre herausgegeben, die neben dem Ausstellungsführer auch lehrreiche Beiträge gewerblichen und propagandistischen Inhal tes aufweisen wird. Diese Broschüre gibt allen Kaufleuten und Gewerbetreibenden Ge legenheit, wirksam zu inserieren; wird doch diese Broschüre in mehreren tausend Stück erscheinen. Ferner gewährt das Verkehrsmini sterium innerhalb von vierzehn Tagen allen Besuchern der hiesigen Ausstellung eine 50prozentige Fahrpreismäßigung. Wäh

rend der Ausstellungstage werden in Celje eine Reihe von Kongressen, Versammlungen, sportlichen und kulturellen Veranstaltungen aller Art abgehalten werden, so daß allen Ernstes mit einem großen Fremdenzug und einer ausgiebigen Wirtschaftsbekämpfung des Sanntales gerechnet werden kann.

e. Fußballsport in Celje. Am vergange nen Sonntag trugen die beiden heimischen Mannschaften „Atletik“ und „Olymp“ ein Meisterschaftsspiel aus, das „Olymp“ über raschend hoch mit 5:2 (3:1) gewann. Der Sieger war, wenn schon nicht der Torbiffe renz entsprechend, so doch um vieles besser als sein Gegner. Vor allem liegt sein Vorsprung in der Kondition, während die Ath letiker zu Beginn der Frühjahrsspielzeit in ihrer Verfassung immer hinter den anderen Mannschaften zurück sind. Gewiß, ihr Spiel platz wird wegen seiner Lage und Beschaffen heit immer ziemlich spät benutzbar. Doch man kann ja auch irgendwo anders im Freien draußen Lauf- und Körperübungen durchführen, es muß ja nicht gerade der Fuß ballplatz sein! Es fehlt eben der zähe Wille zum Siege, der zähe Wille, an sich zu arbeiten und sich darauf vorzubereiten. Auch vermisst man jenen Grad von Einfachbereitschaft wie er zum Beispiel beim sonntägigen Geganer vom ersten bis zum letzten Mann an den Tag gelegt worden war. Und jetzt nicht jeder alles ein, nie wird ein Spiel gemon nen sein!

c. Der Steg über die Voglajna, der die Ce sta na grad mit dem Sanntal verbindet, ist in diesen Tagen ausgebessert worden und geht nun seiner Vollendung entgegen. Die Wiederherstellungskosten tragen die Stadt und die Umgebungsgemeinde.

c. Verhängnisvolle Kauferei. Der 17jäh rige stellenlose Arbeiter Stanlo Gračner aus Loka bei Trbovlje und ein gewisser Michael Verbič gerieten in Streit und begannen zu raufen. Im Verlauf der Tätlichkeiten warf Verbič seinen Gegner mit solcher Wucht zu Boden, daß Gračner schwere Verletzungen er litt und in das hiesige Krankenhaus geführt werden mußte.

c. Japanischer Abend. Mittwoch, den 10. April, findet mit Beginn um 20 Uhr im Zeichenaal der Knabenbürgerschule ein ja panischer Abend statt. Frau Tsuneko-Skusef wird mit Hilfe zahlreicher Lichtbilder japa nisches Leben, japanische Landschaft und Sit ten vor den Augen des Publikums erstehen lassen und etliche japanische Tänze vorführen. Ihr Döchterchen Erika hingegen wird japa nische Lieder singen. Wir empfehlen diesen Abend, der in Maribor Begeisterung erwe dte, allen unseren Lesern und muntern zum Besuche auf.

Aus dem Savebanat

j. Katholischer Gottesdienst in deutscher Sprache. Das St. Krizin-Konvikt in der Trstfoda ulica hat für Katholiken deutscher Nationalität die geräumige Kapelle neben der Pensala-Fabrik für deutsche Predigten und Gottesdienste zur Verfügung gestellt. Der deutsche Seelsorger wohnt im genannten Konvikt und steht den deutschen Katholiken in ihren religiösen Anliegen zur Verfügung.

j. Eine wichtige Herzerverammlung findet am 11. d. M. um 18 Uhr im Vortrags saale der medizinisch-chirurgischen Klinik in Zagreb statt. Neben wichtigen Fachreferaten steht auch die Frage der Errichtung eines Herzheimes zur Diskussion.

j. Zum neuen Chef der Finanzdirektion in Zagreb wurde der bekannte Fachmann Dr. Janko R a j a č i c ernannt, der bis lang Chef der Drina-Finanzdirektion war.

j. Auf 15 Dinar für die Ausarbeitung eines Regenmantels wollte die Firma Klein & Nathan das Verdienst der Arbeiterinnen herabsetzen. Diese unsoziale Forderung empor te die auf diese Weise ausgebeuteten Ar beiterinnen, die die Mäntel bislang um 20 Dinar nähten und hiezu bis sechs Stunden Akkordarbeit benötigten, derart, daß sie in den Streit traten.

j. Ein blutiges Liebesdrama spielte sich auf der Anezija bei Zagreb ab, wo der 26-jährige stellenlose Privatbeamte Božidar M i n i o i c nach einem Streite seine Ge liebte Vera G o j t e n i c mit einer Kt

am Kopfe und an den Händen schwer ver letzte und selbst einen Selbstmordversuch durch Vergiftung beging. Die beiden Akteure des Dramas sind im Krankenhaus noch immer ohnmächtig und können nicht einver nommen werden.

j. Aus dem fahrenden Zuge gestürzt ist bei Lekenit der 50jährige, Nechajka ulica 17 wohnhafte, pensionierte Eisenbahner Kaver B I a h o v i c, wobei er sich ziemlich Ver letzungen zuzog. Der Mann wurde ins Sisa ker Krankenhaus gebracht.

Aus Ljubljana

Iu. Josef Turk — siebzigjährig. Der ewige Jüngling, wie eine der markantesten Pers önllichkeiten von Ljubljana genannt wird, der Ehrenbürger seiner Vaterstadt, Josef T u r k, feiert heute sein 70. Wiegenfest. Der Jubilar ist der Prototyp eines Selbmademens, der aus bescheidenen Anfängen das Rolluhren unternehmen seines Vaters durch eisernen Fleiß, ständige Fortbildung, zähe Ausdauer und größte Lebenswürdigkeit auf eine beneidens werte Höhe gebracht und später in eine blüh ende Expeditiions- und Zollvermittlungsfirma umgewandelt hat, die gegenwärtig sein Sohn leitet. Seit fast 40 Jahren gehört er ununterbrochen dem Stadtrat an, durch zwei Jah re war er Mitglied des Gemeinderates, eini gige Zeit auch Vizebürgermeister. Die Ent wicklung des Feuerwesens in Slowenien ist mit seinem Namen verknüpft. Durch mehr als 50 Jahre gehört Josef Turk der Ljublja naer Feuerwehr an, an deren Spitze er seit 30 Jahren steht. Er ist der Schöpfer des Feuerwehrverbandes für Slowenien u. dann für den ganzen Staat und steht auch hier an der Spitze der Organisation. Ein großer Gön ner des Sokol, ein Freund der Armen und Bedrängten, steht der Jubilar als leuchten des Vorbild der Uneigennützigkeit, Tatkraft und Menschengüte da.

Iu. Verstaatlichung des Mädchen-Realgym natoriums. Schon lange ist die Stadtgemeinde Ljubljana bestrebt, die Regierungstreife für den Plan zu gewinnen, das städtische Mäd chen-Realgymnasium zu übernehmen, um des durch die Kommunalausgaben um gute 1 Mill. 300.000 Dinar jährlich zu verringern. Die eingeleiteten Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf und ist zu hoffen, daß entweder der Staat oder das Banat in absehbarer Zeit die größte Last, die Gehälter des Lehrpersonals, übernimmt. Die Stadtgemein de wird das moderne Schulgebäude wahr scheinlich unentgeltlich abtreten müssen.

Schweres Eisenbahnunglück in Kalifornien.

S a c r a m e n t o, 9. April. Nördlich der Station Kofeville (Kalifornien) ereignete sich ein schweres Eisenbahnunglück. Ein Triebwagen mit Bahnarbeitern stieß mit einem Schnellzug zusammen, wobei der Trieb wagen völlig zerstört wurde. 14 Bahnarbei ter waren sofort tot, viele andere wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

Das längste und das kürzeste Testament.

Vor kurzem wurde in Amerika das Tes tament eines reichen Fabrikanten geöffnet, der nicht weniger als 87 Millionen Dollar hinterließ. Dieses gewaltige Vermögen hatte Silvester Jabrot, der ein einfaches, zurück gezogenes, aber umso arbeitsreicheres Le ben geführt hatte, wohlthätigen Stiftungen vermach. Silvester Jabrot war ein Mann, der wenig Worte machte. Und so hatte er dann auch sein riesiges Vermögen mit zwei Sätzen den Erben vermach. Das ganze Tes tament umfaßte nur 50 Worte. Das Gegen stück zu diesem erstaunlich kurzen Testament ist wohl das der verstorbenen Engländerin Fredericia Cook, das vier staatliche Bände umfaßte. Der Sohn der Verstorbenen teilte dem Nachlassgericht mit, daß seine Mutter mit einer wahren Leidenschaft an ihrem Testament geschrieben hatte. Sie begann damit schon vor 20 Jahren, und benutzte den kleinsten Vorwand, um dem Testament wieder einen neuen Schriftsatz anzuhängen. Es war schließlich auf 2000 von der Erb lasserin handgeschriebene Seiten angewach sen, und irgend ein Mensch hat sich sogar die Mühe gemacht, die Wörter zu zählen, die in diesem Testament niedergeschrieben wurden. Es waren 94.000. Mrs. Cook brauchte 20 Jahre, um über ihre Hinter lassenschaft, die einen Wert von rund 12 Millionen Dinar hatte, zu verfügen. Wa

Geschwindigkeit ist keine Hegeret.

Verirren und Sich-scheiden-laffen geht in Amerika schnell. Auch innerhalb von fünf Tagen sich scheiden lassen und sich wieder neu verheiraten, wäre an sich noch kein solches sturiosum im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten. Daß es aber derselbe Mann ist, von dem man sich erst scheiden läßt, um ihn dann in fünf Tagen schon wieder geheiratet zu haben — das ist auch für Amerika viel. Vor nunmehr sieben Jahren heiratete Frank Hobson seine kleine Antoinette, die damals genau 18 Jahre zählte. Die beiden jungen Leute lebten zunächst sehr glücklich, und Antoinette schenkte ihrem Gatten zwei Kinder. Dennoch war auch in dieser Ehe das siebente Ehejahr das kritische — vor etwa zwei Wochen ließ sich das Ehepaar scheiden. Als Grund wurde wie so oft angege ben: grausame Behandlung von seiten des Ehemannes. Immerhin muß sich wohl die e Grausamkeit ertragen lassen, denn fünf Tage später ereignete sich das Erstaunliche: Die beiden Eheleute trafen sich zufällig, beide gingen zusammen in ein Cafe, um sich noch einmal auszusprechen, und nach einem semitlichen Plauderhändchen war man übereingekommen, den zerrissenen Ehebund so schnell wie möglich wieder zu erneuern. Ein Verwalterlaubnisgesuch wurde eiligst besorgt, und sage und schreibe eine halbe Stunde später war die neue Ehe geschlos sen.

Lokal-Chronik

Mittwoch, den 10. April

Blutige Liebestragödie im Kraftwagen

Ein Taxichauffeur schießt auf seine Geliebte und tötet sich selbst

In den frühen Morgenstunden spielte sich heute auf der Landstraße zwischen Ptuj und Ormož eine erschütternde Liebestragödie ab. Gegen 5 Uhr frühmorgens erschien der 25-jährige, bei einem hiesigen Autotarifbesitzer in Ptuj bedienstete Chauffeur Franz Janžekovič in einem hiesigen Gasthose u. forderte seine, dort als Kellnerin bedienstete Geliebte, die 19jährige Viktoria Gaber, zu einer Autofahrt auf. Das Mädchen kam dem Wunsch des Geliebten nach und bald darauf befand sich das Paar im Kraftwagen auf offener Straße. In Svetovci hielt Janžekovič den Wagen plötzlich an und zog einen Revolver, aus dem er in die Brustrichtung des neben ihm sitzenden Mädchens einen Schuß abfeuerte. Im Bruchteil der nächsten Sekunde richtete er den Lauf des kalten Mordstahles gegen die eigene Stirne u. drückte ab. Janžekovič sank nach vorne tödlich getroffen zusammen und mußte der Tod, nach dem Grad der Verletzung zu urteilen, augenblicklich eingetreten sein. Trotz der schweren Verletzung blieb die Gaber bei vollem Bewußtsein und huppelte mit dem Aufwand aller Kräfte um Hilfe. Einige Leute, die herbeigekifft waren, verständigten sofort den Gendarmerieposten in Velika Nedelja und die Rettungsabteilung in Ptuj. Das schwerverletzte

Mädchen wurde von der Rettungsabteilung in das Krankenhaus nach Ormož gebracht. Während der Ueberführung suchte das Mädchen in der Tasche nach irgendeinem Gegenstand. Rettungsverwalter Pičler bemerkte als Begleiter ein Fläschchen, in dem sich 75 Gramm Phol befand, ein Zeichen, daß die Angehobene unter allen Umständen aus dem Leben zu scheiden trachtete. Nach diesem äußeren Merkmal zu urteilen, kann es sich hier nur um einen vereinbarten Doppelselbstmord handeln, der weit und breit umso größere Anteilnahme ausgelöst hat, als beide jungen Leute beliebt waren. Ueber das Motiv bestehen nur Vermutungen. Wie man erfährt, wollte das Paar schon in Wäbe heiraten, doch stellten sich verschiedene Schwierigkeiten ein. Die Gaber soll die Mutter eines unehelichen Kindes sein, was wiederholt zu Unstimmigkeiten zwischen den beiden führte.

In Ptuj tauchte im Laufe des Vormittags das Gerücht auf, daß die Gaber ihren Geliebten erschossen hätte. Diese Version entbehrt jeder Grundlage. Das Mädchen, das sich nach wie vor bei volstem Bewußtsein befindet, traf die Kugel gerade in der Mitte der Brust.

Bestialische Tat eines Vaters

Aus Gornja Radgona wird ein scheußliches Verbrechen berichtet. Ein 40jähriger Besitzer aus der Umgebung von Rogova wollte bei einer Besucherin Djet zu Gaste. Der Mann trank reichlich übers Maß und war schwer betrunken, als er sich spätabends mit seiner Tochter auf den Heimweg begab. Unterwegs vergaß sich der Mann so weit, daß er das 13jährige Mädchen zu Boden warf und zu vergewaltigen versuchte. Zum Glück kamen zwei Frauen des Weges, die das Kind aus den Händen des bestialischen Vaters befreiten. Der Mann wurde festgenommen.

Dr. Johann Rudolf

— achtzigjährig. Der Rechtsanwalt Herr Dr. Johann Rudolf in Konjice feiert heute in volster geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. Fast ein halbes Jahrhundert stand dieser Mann im Vordergrund des öffentlichen Lebens dieses Bezirkes und kämpfte in erster Linie für die wirtschaftliche Selbständigkeit der Landbevölkerung. Er ist der Mitbegründer des Spar- und Vorschubvereines sowie der Citalica und war lange Jahre Mitglied und einige Zeit auch Obmann der Bezirksvertretung und des Bezirkschulrates. Für sein unermüdeliches öffentliches Wirken wurde er mit dem Savaorden 4. Klasse ausgezeichnet. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

Das Amtsblatt für das Draubanat

veröffentlicht in seiner Nummer 28 u. a. Ergänzungen der Bestimmungen über die Bezeichnung der Banatsstraßen, Vorschriften für die Kartoffelausfuhr in die versuchten Staaten, die Abschaffung des Verbotes der Kuchholzausfuhr und Anleitungen zur Beurteilung der Harzzeichen für geschlehtes Vieh.

An der Volksuniversität

wird am Freitag, den 12. d. der Kunsthistoriker Herr Univ. Prof. Jidori Cankar seinen Vortragszyklus über das Thema „Wie sieht die bildende Kunst die Welt“ abschließen. Montag, den 15. d. folgt ein Vortrag des Lubljanaer Universitätsprofessors Herrn Dr. Spectorjki über das Schicksal der slawischen Gemeinschaft.

Eine Revue „Maribor und seine Umgebung“

beabsichtigt der Verschönerungsverein für die Magdalena vorstadt anlässlich seines 15jährigen Bestandesjubiläums herauszugeben. Wegen eine geringe Entschädigung können darin Besitzer von Hotels, Gastbetrieben, Geschäften u. dgl. Bilder ihrer Unternehmungen veröffentlichen. Das Werk, das in mehreren Sprachen verfaßt sein wird, wird in mehreren Tausend Exemplaren er-

scheinen und somit gewiß eine wichtige propagandistische Mission für unsere Stadt erfüllen.

Ueber die Aufgaben der neuen Gemeinden

mit Rücksicht auf das flache Land spricht Donnerstag, den 11. d. um halb 20 Uhr der Mariborer Altbürgermeister Herr Schuldirektor Viktor Gršar an der Volksuniversität in Studenci. Anschließend daran findet die Jahreshauptversammlung des Vereines statt.

Einen „Bunten Abend“

veranstaltet Freitag, den 13. d. um 20 Uhr die Marinektion der „Jadranska straža“ im unteren Kaffinosaale. U. a. wirken die kleinen Harmonikaspieler des Jugend-Koffreuzes, das Vokalquintett der Sektion und ein Kammerquintett mit. Den Programmpunkten wird sich eine freie Unterhaltung anschließen. — Eintritt frei.

Aus der Theaterangelei.

Der für Mittwoch angelegt gewesene Operettenschlager „Das Weischen vom Montmartre“ mit Fräulein Erika Družovič als Gast mußte entfallen, da diese Künstlerin wider Erwarten an diesem Abend in Zagreb mitwirken muß. Statt dessen findet die erste Reprise des Lustspiels „Quadratur des Kreises“ für das Abonnement C statt. Dagegen wird morgen, Donnerstag, der beliebte Gast für das Abonnement B in der erwähnten Operette die Titelrolle singen und spielen. — Für den Osterformtag ist die Uraufführung der Operette „Der Schlaue Amor“, ein Werk des an unserem Theater wirkenden Regisseurs Paul Rasberger, angelegt. Spielleitung Oberregisseur J. Kovič, musikalische Leitung Kapellmeister Herzog. — Die nächste Schauspielnovität ist das Kriegsdrama „Wer ist schuld?“ vom bekannten heimischen Schriftsteller Angelo Cerkevnič. Die Handlung dieses Stückes spielt im Weltkrieg an der deutsch-französischen Front. Spielleitung Regisseur Kosič.

Frecher Diebstahl im Hangar.

Der am Flugplatz in Tezno vor einigen Jahren vom Mariborer Aeroklub errichtete Hangar erhielt dieser Tage einen unerwünschten Besuch. Bisher noch unbekannt Langfinger erbrachen das Schloß und nahmen einen Sechszylindermotor einfach mit. Von einem anderen Motor wurde zwei Bosch-Magnete abmontiert. Verschwunden sind ferner ein 30 Meter langes Gummiseil, das beim Starten der Segelfluggzeuge verwendet wird, u. ein Feuerlöschapparat. Nicht genug das, die Gauner konnten auch das im Hangar untergebrachte Auto des Kaufmannes Fe-

di nicht in Ruhe lassen und beschädigten daselbe. Der Schaden beläuft sich auf mehr als 14.000 Dinar. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

m. Die Jahrestagung der Mariborer Kaufleutevereinigung findet Sonntag, den 14. d. um 9 Uhr im Saal des Hotels „Drel“ mit der üblichen Tagesordnung statt.

m. Der Mariborer Esperantoverein hält Donnerstag, den 11. d. um 20 Uhr im Hotel „Drel“ seine Jahrestagung ab, worauf die Mitglieder sowie überhaupt alle Freunde des Esperantos aufmerksam gemacht werden.

m. Durchgehende Pferde. Bei Konjsčak (Sl. gor.) gingen dem 22jährigen Knecht Matthias Raje die Pferde durch. Siebel stürzte der Fahrer vom Wagen und geriet unter die Räder, wobei ihm das Rückgrat gebrochen wurde. Der Bedauernswerte wurde ins Krankenhaus nach Maribor überführt.

m. Ueberfall. Der 20jährige Arbeiter Karl Dosek aus der Umgebung von Maribor wurde von einem Unbekannten überfallen und erhielt hierbei aus dem Hinterhalt eine Kugel in den Rücken. Der Schwerverletzte wurde im Spital untergebracht.

• Maribor. Heute, Mittwoch, erstklassiges internationales Artisten-Tanzprogramm.

m. Heu- und Strohmarkt. Maribor, 10. d. Zugeführt wurden 10 Wagen Heu, 2 Wagen Grummet und 4 Wagen Stroh. Heu wurde zu 45—50, Grummet zu 45 und Stroh zu 24—26 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

• Velika Savarna täglich großes Varietee-Programm, Konzert, Tanzing. 3656

m. Unfälle. Der 29jährige Winger Rudolf Ameter fügte sich mit der Sense eine schwere Schnittwunde an der rechten Hand bei. Er wurde ins Spital überführt. Die 59jährige Eisenbahnersgattin Marie Murzer stürzte über eine Stufe und brach sich hierbei mehrere Rippen. Auch sie wurde von der Rettungsabteilung ins Krankenhaus überführt.

m. Ein brutaler Bruder. In Bukovje bei Sv. Marjeta kam es zwischen den Geschwister Josef und Christine Sekol zu einem Streit, wobei Josef einen vollen Krug mit solcher Wucht gegen die Schwester schleuderte, daß diese bewußtlos zusammenbrach. Das Mädchen, das schwere innere Verletzungen erlitten hatte, mußte ins Krankenhaus überführt werden. Mit dem Zwischenfall wird sich die Staatsanwaltschaft beschäftigen.

m. Zwei abgestrafte Einbrecher. Heute vormittags wurden vor dem hiesigen Kreisgericht der 30jährige Zimmermann Roman Berdineč und der 31jährige Holzer Anton Cas, die mehrere Einbrüche am Kerbholze haben, zu empfindlichen Kerkerstrafen verurteilt und zwar erhielt Berdineč 20 Monate und Cas 4 Jahre. Die beiden verübten u. a. auch den Einbruch in das Geschäft Gribernit in Brezno, bei welcher Gelegenheit ihnen verschiedene Wahren im Werte von über 11.000 Dinar in die Hände fielen.

m. Einbruch. Dieser Tage wurde in den Keller des Besitzers Lorenz Kobič in Zgornje Hoče eingebrochen. Die Täter ließen 600 Liter Most und ein größeres Quantum sortierter Äpfel mit sich gehen. Die Gendarmerie nahm bereits einen verdächtigen Mann fest.

m. Wetterbericht vom 10. April, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser — 9, Barometerstand 737, Temperatur 16.5, Windrichtung SW, Bewölkung teilweise, Niederschlag 0.

b. Berliner Monatshefte. Zeitschrift zur Vorgeschichte und Geschichte des Weltkrieges. Herausgegeben von Dr. h. c. Alfred von Berger. Quaderverlag, Berlin. Vierteljährlich Mk. 3.—. Probenummer gratis. Zu politischen und historisch-wissenschaftlichen Aufsätzen werden alle Fragen der Vorgeschichte des Krieges im weitesten Sinne behandelt. Einzelne Altveröffentlichungen, die immer noch erscheinen, werden ausgewertet, besondere Abschnitte der Weltkriegsvorgeschichte geschildert und neue Zusammenhänge dargestellt. Die Zeitschrift wendet sich naturgemäß an den politisch stärker Interessierten, ist aber keineswegs nur für den Wissenschaft-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Mittwoch, 10. April um 20 Uhr: „Quadratur des Kreises“, Ab. C.

Donnerstag, 11. April um 20 Uhr: „Das Weischen vom Montmartre“. Gastspiel Erika Družovič. Ab. B. Zum letzten Mal.

Kino

Burg-Tonino. Bis einschließlich Donnerstag wird noch der schönste Film der Saison „Hohe Schule“ mit Rudolf Förster gezeigt. Wenn einem Film ein besonderer Vorzug gebührt, so ist es gewiß dieses Prachtwerk. — Freitag kommt die Sensation „Dirigible“. Helden der Luft, des Eises und des Wassers, die unerproben ihr Leben aufs Spiel setzen, um den Geist des Menschen zu neuem Triumpf zu führen!

Union-Tonino. Bis einschl. Donnerstag läuft der Kriegsfilm „Eine Welt in Flammen“. Ab Freitag wieder ein Schlagerfilm „Prinzessin Turandot“ mit Willy Frisch, Käthe v. Nagy, Leopoldine Konstantin und Paul Kemp. Märchenkomödie aus Operettenschma, leicht und grazilös, voll lustiger Einfälle, musikalisch, hübsch umrahmt und illustriert und mit reichem Bilderzauber phantastisch ausgestattet.

Radio

Donnerstag, 11. April.

2 ju b l j a n a 12 Schallplatten. 13 Mar delinenzkonzert. (Schallplatten.) 18 Unversären (Schallplatten). 18.50 Serbokroatisch. 19.30 Nationalvortrag. 20 Beograd. 22.30 Junforchester. — B e o g r a d 11 Schallpl. 12 Junforchester. 16 Schulfunk. 17 Volkslieder mit Orchester. 18.30 Schallplatten. 19.15 Nachrichten. 19.30 Stunde der Nation 21 Uebertragung aus der Mailänder Scala: „Carmen“, Oper von Bizet. 22 Nachrichten. — W i e n 14 Sinfoniekonzert. 20 Konzert. 20.55 „Carmen“, Opernübertragung. — B e r l i n 23 Zeitgenössische Musik. — B u d a p e s t 19 Konzert. — B u f a r e s t 19.35 „Fidelio“, Opernübertragung. — D e u t s c h l a n d s e n d e r 21 „Carmen“, Uebertragung. — D r o i t w i c h 22 Bunte Musik. — V e i p i g 20.10 Verliebte Gefänge. 21 Lachender Uebermut. — M a i l a n d 24 „Carmen“. — M ü n c h e n 17 Konzert. — P r a g 22 Sinfoniekonzert. — R o m 20.45 Sinfoniekonzert. — S t r a ß b u r g 20.30 Beethoven-Konzert. — S t u t t g a r t 20.15 Zitherkonzert. 22.30 Kammermusik. — T o n l o u s e 20.45 Operarien. 23 Sinfoniekonzert. — W a r s c h a u 20 Leichte Musik. — Z ü r i c h 12.40 Die schönsten Balken- und Operettenmelodien.

Staatliche Klassenlotterie.

Am 1. Tage der 1. Klasse der 30. Runde (9. d.) wurden folgende Treffer gezogen: Din 60.000 67542; — Din 30.000 66284 — Din 10.000 62777 94117; — Din 5000 51071 86033; — Din 3000 3826 4524 9835 19490 48980 52702 60177 62210 66387 68081 99385; — Din 1000 5667 17895 28797 34855 40558 52005 53278 55126 56606 59919 63260 64094 64597 82501 89308 93048 94556 96568.

(Irrtümer vorbehalten.)

Bevollmächtigte Verkaufsstelle der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft Bežak- Maribor, Gosposka 25. — Ehendort Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren, Loskontrolle, Lombardgeschäfte und Annahme von Einlagen auf laufende Rechnung bei günstiger Verzinsung.

Ler wertvoll, sondern für jeden, der die gekennzeichneten Themen gründlich verstehen will.

Aus Ptuj

p. Ein Verzeichnis der Schulspflichtigen liegt im Stadtmagistrate während der Amtsstunden zur öffentlichen Einsichtnahme auf.

p. Bei einer Probefahrt mit dem Motorrad erlitt der Tischlermeister Josef Zlatič aus Nova vas einen schweren Unfall. In einer Kurve verlor er die Herrschaft über das Fahrzeug, sodaß ein Sturz unvermeidlich war. Zlatič trug hierbei eine Fraktur des rech-

SPORT

Der Kampf geht weiter

„Hermes“ in Maribor / „Rapid“ stellt den Gegner

Das Wettspielprogramm der Fußballmeisterschaft bringt kommenden Sonntag wieder zwei Spiele. In Maribor haben die Schwarzblauen gegen „Hermes“ anzukämpfen, während das zweite Treffen „Celje“ und „Opatovec“ als Gegner sieht. „Hermes“ mußte sich bislang mit einer Nebenrolle begnügen, aber seit dem hohen Siege gegen „Maribor“ ist die Mannschaft plötzlich im Brennpunkt des Interesses aufgetaucht. Das Team lieg schon im Herbst auf sich hören, als es gegen „Ilirija“ trotz allem Tod und Teufel nicht unterzutiegen

war. Das 7:1 gegen den Erzmeister gibt den Gästen auch gegen „Rapid“ genügend Chancen, so daß man mit doppeltem Interesse den Kampf erwartet. „Rapid“ bietet sich Sonntag nach dem Mißerfolg gegen „Leznaner“ die erste Chance, seine Zähler zu vermehren. Die Schwarzblauen schließen mit den acht Punkten, die sie aus den bisherigen Spielen auf sich vereinigen konnten, gerade die Spitzengruppe in der Meisterschaftstabelle ab und haben somit noch immer genügend Ausschichten, sich den Weg an die Spitze zu erknen. Sonntag muß daher der erste Widerkacher aus dem Weg geräumt werden!

St. Rapid. Donnerstag Training der ersten und der Reservemannschaft. Zuverlässiges Erscheinen aller Pflicht!

Wieder Weltrekord im Schwimmen. In der letzten Zeit wurde eine Reihe von Weltrekordverbesserungen, vorwiegend aus Amerika, gemeldet. Nunmehr wurde auch in Europa eine solche Verbesserung erreicht, denn der Däne Jensen stellte den Weltrekord im Brustschwimmen über 500 Meter auf 7:30,7. Der bisherige Rekordträger war der Deutsche J. Schwarz mit 7:33,1. — Aus New York wird gemeldet, daß Medica den Weltrekord über 500 Yards auf 5:16,3 verbessert und gleichzeitig über die Teilstrecke von 300 Yards eine neue Weltbestzeit von 3:05,8 erzielt habe. — Bei einem Meeting in Basel legte die Holländerin Ria Mastenbroek 400 Meter Rücken in der neuen Weltrekordzeit von 6:05 zurück. Sie unterbot damit die Bestleistung der Engländerin Harding, die auf 6:12,4 steht und die inzwischen von der Amerikanerin Bridges erreichten Zeiten von 6:12 und 6:10,8.

Bau der Höhenunterschiede im Kanallauf müssen neben kleineren und mittleren Schleusen auch zwei große Schleusen errichtet werden, und zwar als Schachtelschleusen, die in der Nähe von Fünftenau gebaut werden sollen. Sie sollen einen Höhenunterschied von rund 110 m überwinden.

Fürs Jägerhaus

Balzeit

Obwohl die Schußzeit mit 15. d. M. beginnt, wird der weidgerechte Jäger nicht schon an diesem Tag den Hahnabschuß beginnen, da er abwartet, bis der Großteil der Hennen getreten und dadurch der Nachwuchs gesichert ist. Die Hähne in den Vor-alpen begannen infolge der milden Witterung schon zu melden, doch veranlaßte der Winter schon zu spät, daß sie nun wieder den „Schnabel halten“. Ein Verhören bisher stieg auf Schwierigkeiten infolge der teilweise noch recht beträchtlichen Schneemassen, welche durch den neuerlichen Wetterumkehrung noch erhöht wurden. Eine Ausnahme des frühen Abschusses bilden in fast jedem gutbesetzten Revier ganz alte, rauflustige Hähne. Solche sollen so bald als möglich zum Abschluß gelangen, da sie den normalen Verlauf der Balz nur stören und schädigen.

So ein alter Kaufbold fühlt sich berufen, jeden Balzplatz zu besuchen, Kaufhandel zu beginnen, was die jüngeren Hähne zum Auswechsellustigt. Heute werden in vielen Revieren Hahnenschnäbels verkauft, und kam ein Kaufbold den verlosenden und fährlichen Jäger oft zur Verzweiflung bringen, wenn dieser die bereits verlostene Hähne systematisch beunruhigt und vertreibt. Nicht jeder Jagdgast hat viele Mörten zu opfern, und kann auch die Glaubwürdigkeit in den Verlosen bei Nichtvorhandensein des Hahnens von Mißtrauen in Zweifel gezogen werden. Es gibt Reviere, wo der Hahnentstand dem Hennenverhältnis nicht entspricht. Meist ist Ueberbege der Hähne schuldtragend, und hat zur Folge, daß ein Teil der Hähne über die Grenzen streicht. Ist das Nachbarrevier in weibmännischen Händen, so entsteht ja schließlich kein großer Schaden. Ist es aber in Händen von Schlegern, die keinen Anstand nehmen, jeden ungenutzten Godel — und solche sind es meistens, die den älteren Hähnen weichen — abzuschließen, dann ist der Schaden da. Darum soll auch in diesem Fall vernünftiger Abschluß einsehen, damit keine Ueberbege eintritt. Das gleiche gilt auch für den kleinen Hahn.

„Weidmannsheil allen gerechten Hahnjägern zur heurigen Balz.“

H a n t i c h, Oberförster i. R.

Technisches Allerlei

Gegenwärtig wird der Plan erörtert, eine Schwebbahn auf den höchsten Berg des Riesengebirges, die Schneefoppe, zu bauen. Das Projekt sieht einen Kostenaufwand von rund 2 Millionen Mark vor.

Die Deutsche Reichsbahn hat soeben einen Sonderzug fertiggestellt. Er besteht aus fünf wechsellastigen Wägen, die für Tonfilmvorführung eingerichtet sind. Der Sonderzug soll dazu dienen, verkehrswerbende und technische Filme von der Reichsbahn in allen Teilen Deutschlands vorzuführen.

Die Zahl der auf dem Rhein verkehrenden Rähne beträgt gegenwärtig rund 13.000 von denen 6297 in holländischem und 3471 in deutschem Besitz sind. Die zur Verfügung der Rheinschiffahrt stehende Schleppkraft beträgt gegenwärtig zusammen 552.750 PS, wovon Deutschland 221.000 und Holland 190.000 PS stellt. Allein an modernen Turläuffen verkehren rund 300 auf dem Rhein.

In Ostpreußen befindet sich der sogenannte „Majurische Kanal“ seit einiger Zeit im Bau, der dazu dienen soll, eine Verbindung zwischen dem Dnieper und dem südlichen Teile Ostpreußens zu schaffen. Zur Ueberwin-

Gesundheitspflege

d. Diät. Es ist unbedingt erforderlich, daß ein Mensch durch richtige Nahrungsaufnahme und regelmäßige Ausscheidung im Zustande des Gleichgewichtes erhalten wird. Ueberernährung ist ebenso schädlich wie Unterernährung. Deshalb muß jede Diät der Beschaffenheit des menschlichen Körpers angepaßt werden. Nervöse Zustände, eine Anzahl Erkrankungen werden in ihrer Heilung gefördert, wenn sie durch eine gute Diät unterstützt werden. Man soll also nicht nur die Heilmittel einnehmen, die der Arzt verschrieb, sondern auch seine Diätvorschriften befolgen.

d. Husten während der Nachtzeit. Häufig werden Personen, die am Tage nicht husten, während der Nacht von stoßweise auftretenden Hustenanfällen geplagt. In vielen Fällen ist diese Erscheinung die Folge eines Nasenkatarrhs. Während die Absonderungen tagsüber mit Hilfe des Taschentuches beseitigt werden, fließen sie nachts in den Nasenrachenraum und erregen den Hustenreiz. Um das nach Kräften zu vermeiden, empfiehlt es sich, die Nase vor dem Schlafengehen unter Benutzung eines einfachen Nasenpflasterapparates mit lauwarmen vierprozentiger Borisäurelösung auszuspielen.

Hetzjagd hinter Ellinor

(9. Fortsetzung.)

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

ROMAN VON MARGARETE ANKELMANN

Geheimnisvoll ging es zu in der schönen Villa in Territet. Adolphe, Frederic und John hatten alle Hände voll zu tun. Es mußte eine ungeheure Hektik herrschen!

„Solche Augen werden sie machen!“ sagte Adolphe. „Und keiner wird es für möglich halten, daß wir es sind.“

George Frank saß zwischen Baron Larinois und dem Herzog von Bligny auf einer der Tribünen, an denen der Festzug vorbeiziehen würde; sie schauten entzückt auf das buntdarbige Bild, das sich hier ihren Blicken bot. Alle Nationen waren hier versammelt, um das Fest zu genießen und den Blumenkorso an sich vorbeiziehen zu lassen.

Der Korso begann. Wagen von unerhörter Pracht und Blumenschmuck in allen Farben der größten Bewunderung erregte eine von lauter rotem Mohn ungeschnittene Kirsche, die von einem Kuli gefahren wurde, während ein zweiter Kuli mit einem Sonnenschirm eine bildschöne Europäerin beschattete, die in elegantester Kleidung in der ersten Reihe saß. Die schöne, elegante Frau erweckte Stürme der Begeisterung — ein Geräusch entstand überall, wo der Zug durchkam. Niemand wußte, wer in der Kulisitze saß, wer die eigenartige Frau war.

George Frank und Baron Larinois hatten natürlich sofort John, Adolphe und Frederic erkannt. Sie grüßten lebhaft und fragten nicht mit Blumen, die sie der Kirsche entgegenwarfen.

Der Herzog von Bligny starrte entzückt die schöne Frau an und fragte, zum zehnten Male, seine Begleiter:

„Wer ist diese Frau?“

Endlich antwortete George:

„Diese Frau ist meine Bruder John.“ Er wußte nicht, wie er das sagen sollte. So etwas hatte er noch nie erlebt. Das sollte ein Mann sein, dieses Abbild einer reizvollen Frau! Das mußte er sich erst einmal in der Nähe ansehen.

Der Korso war beendet, löste sich auf. An der verabredeten Stelle trafen sich die Bewohner der Villa. Die beiden Larinois hatten sich schon umgezogen, John indes kam in Frauenkleidung. Heute, am Karnevalsfest, durfte er sich diesen Mummenschanz ohne weiteres erlauben.

Ellinor stand jetzt vor den Herren, entzückt und glücklich in ihrem weißen Spitzenkleid, den großen Georgetteschürzen auf dem kurzgeschneiderten Haar.

Der Herzog von Bligny starrte sie frap-piert an.

„Monseigneur John... ich weiß gar nicht, was ich sagen soll; ich bin ganz verwirrt.“ „Oh, nicht doch, Henry“, sagte John Adolphe, „heute darfst du aber nicht John heißen, heute heißt es Mademoiselle Jeanne.“ Aber sag, Henry, ist es nicht fabelhaft, wie der Junge aussieht?“

„Ja, Adolphe, ich bin ganz fasziniert. Mademoiselle Jeanne, bitte, Ihren Arm.“ Zur Belustigung der anderen ging John auf das Spiel ein.

Die Gesellschaft setzte sich in Bewegung, ging dem Kurzaal zu.

Dort wollte man dinsten, dann in den Tanzsaal gehen.

„Darf ich um den ersten Tanz bitten, Mademoiselle Jeanne?“ fragte der Herzog.

Ellinor befand sich in einer jektamen Stimmung. Es war prickelnd, dieses Spiel, und tief erregend — ein Spiel mit dem Feuer, das gefährlich werden konnte. Doch nie war Ellinor Grey als Frau in der Öffentlichkeit erschienen, seitdem sie London verlassen hatte. Aber heute, heute würde sie es wagen.

Im großen Gesellschaftssaal herrschte enormer Betrieb. Eine internationale Menichermenge flutete durch die Räume.

Fast den ganzen Abend über tanzte Ellinor mit dem Herzog. Beide waren ausgezeichnete Tänzer; es war ein Genuss, diesem eleganten Paar zuzusehen. Bewundernde Blicke folgten überall, wo er vorbeizog.

In einer Ecke des Saales saßen zwei Herren bei einem Glas Wein. Der eine von ihnen hatte Ellinor die ganze Zeit über aufmerksam beobachtet. Jetzt wandte er sich an seinen Begleiter:

„Sieh dir die Frau dort an, in dem weißen Spitzenkleid. Es ist Ellinor Grey. Erkennst du sie nicht?“

„Ja, Ted, du hast recht. Es ist Charles Dicksons kleine Freundin. Wenn Charlie sie so sehen könnte! Der Kernte, der jetzt im Zuchtstall sitzt!“

„Was glaubst du, Ben — würde sie uns wohl noch erlauben?“

„Das scheint mir recht fraglich. Aber es würde auf eine Probe ankommen. Du brauchst sie doch einfach mir anzusprechen. Heute ist das ja erlaubt.“

„Das werde ich auch tun. Vielleicht, daß etwas für uns herauspringen kann. Es lohnt sich doch recht gut zu sehen, und sie

wird sich unser Stillschweigen sicher etwas kosten lassen. Und wenn nicht, dann könnten wir ja die ausgesetzte Belohnung verdienen.“

„Aber, Ted, wenn du dir damit nicht nur die Ehre um den eigenen Hals legst. Meli hat sicher einflußreiche und wohlhabende Freunde. Du brauchst nur zu sehen, wie kostbar sie gekleidet ist.“

„Ja, eben deswegen. Der Schmutz, den sie trägt, der ist auch nicht ohne. Der geht mit dem sie den ganzen Abend tanzt, scheint ihr derzeitiger Freund zu sein. Der wird es sich herbei lassen, wenn sie die schöne Freundin aus der Patzche zu helfen.“

„Lass mich nur machen, Ben. Bleibe du ruhig sitzen! Warte, bis ich wiederkomme!“

„Ted, um Gotteswillen, sei vorsichtig!“

Ted nickte mit dem Kopfe, dann war er verschwunden.

Er hatte gesehen, daß Ellinor und ihr Tänzer den Saal verlassen hatten, in der Richtung auf den Park. Schon war er hinter ihnen her.

Ellinor und der Herzog gingen prominiert im Kurhausgarten auf und ab. Es war lau an dem Abend; wohlthuend nach der Hitze des Saales.

Des Herzogs Blicke hingen in verzehrender Glut an Ellinors Erscheinung.

„John, weshalb sind Sie keine Frau? Ja, habe mich wie toll in Sie verliebt! Es ist, als ob sich die Natur vergrißen hätte, als sie Sie zum Manne erschaffen hat.“

„Ja, Herzog, Sie haben recht. Auch ich beklage nichts so sehr, denn als Mann auf dieser Welt herumlaufen zu müssen. Aber ich muß mich dem Schicksal beugen. Könnte ich, wenn ich wollte, ich würde nie wieder ein Mann werden.“

Aber ich sehe ein, daß es unsinniges Spiel ist, das ich treibe. Es wird Zeit, daß wir von hier abtreiben. George sagte mir gestern schon, daß er Depeschen aus New York bekommen hat und daß wir wohl die nächste Woche fahren müssen.“

Wirtschaftliche Rundschau

Am Scheidewege

Jugoslawien kann mit eigenen Mitteln die Krise bekämpfen / Vorbedingung: Nationalisierung, Wirtschaftsplan, Arbeitswille und tiefes soziales Empfinden / Sanierung des Landwirts und neue flüssige Mittel

Daß die bisherige Wirtschaftspolitik Jugoslawiens verfehlt war und unser Staat deshalb in die Krise noch mehr hineingeritten wurde, ist schon wiederholt an maßgebenden Stellen hervorgehoben worden. Es gab aber bisher wenig Männer, die auf dem Wirtschaftsgebiet eine bedeutende Rolle spielen, die klar und deutlich bewiesen hätten, daß Jugoslawien stark genug ist, sich aus der allgemeinen Wirtschaftsdepression mit eigenen Mitteln herauszuarbeiten, wenn wir die uns in reichem Maße zur Verfügung stehenden Mittel mobilisieren und sie an richtiger Stelle anwenden. Ein solcher Fachmann ist der Rektor der Zagreber Handelsschule, der Universitätsprofessor Herr Dr. Milan J. V. S. i. e., der gestern abends im Rahmen der Mariborer Volkshochschule einen aufsehenerregenden Vortrag über die Wirtschaftspolitik Jugoslawiens hielt und den Weg zeigte, den wir zu beschreiten haben.

Der Vortragende skizzierte zunächst in kurzen Worten die Gründe, die die Weltwirtschaftskrise hervorgerufen hatten, und kam dann auf die Auswirkungen der Depression zu sprechen. Wir dürfen uns auf niemanden verlassen und nicht warten, daß uns andere aus der gegenwärtigen Lage helfen. Jugoslawien ist auf sich selbst angewiesen und muß deshalb trachten, mit eigenen Kräften aus der Krise herauszukommen. Es heißt zwar, daß wir allein nichts anfangen können, daß schon andere Männer die Krise anzupacken versucht und einen Misserfolg erlitten hatten. Nein, Jugoslawien kann sich selbst wieder auf die Beine stellen. Dazu gehört vor allem ein fester Wille, das gesteckte Ziel durchzuführen, unsere gesamte Produktion zu rationalisieren, ein wohlüberdachter Wirtschaftsplan auf lange Sicht, Arbeitswille und eventuell Arbeitszwang und schließlich tiefes soziales Empfinden, gepaart mit hoher Ethik und Nächstenliebe.

Wie Frankreich in wirtschaftlicher Hinsicht ein abgerundetes Ganzes darstellt und seine Industrie mit der Landwirtschaft und umgekehrt in Einklang gebracht hat, so ist Jugoslawien zumindest in gleichen Maße imstande, eine Bedürfnisse daheim zu decken. Vor allem müssen wir unsere Industrie ausbauen, da diese der beste Konsument der Agrarprodukte ist. Andererseits ist der Bauer der beste Verbraucher der Industrieartikel. Es ist absurd, von einer Ueberproduktion in Jugoslawien zu sprechen. Wenn sich die Kaufkraft der Bevölkerung hebt, sind die überfüllten Lager in wenigen Tagen leer und die Betriebe müßten Tag und Nacht arbeiten, um die Bedürfnisse der Konsumenten zu befriedigen. Es ist eine Fiktion, wenn man sagt, wir hätten keine Kapitalien und ohne dieselben könnten wir nichts anfangen. Die Volkswirtschaft, die Agrarprodukte sind das gesündeste Kapital, da dieselben Geldwert darstellen und vor allem zur Begleichung der Abgaben herangezogen werden können. Mit diesen Kapitalien können wir große öffentliche Arbeiten durchführen, es könnten genügend erstklassige Straßen, gute Bahnen nach allen Richtungen und moderne Häfen gebaut werden.

Dem Bauer, dem Rückgang der wertvollen Bevölkerung, muß geholfen werden. Er muß seine Schulden begleichen, es müssen ihm jedoch Erleichterungen gewährt werden. Durch Moratorien wird das Uebel nur noch vermehrt. Die Wirtschaft braucht neue flüssige Mittel, soll ihre Funktion nicht gestört werden. Eine übertriebene Deflation ist schädlich, noch mehr aber eine Inflation, deren Ende niemand vorhersehen kann.

Der Vortragende besprach in diesem Zusammenhang die Maßnahmen, die zur Beschaffung neuer Geldmittel von angesehenen Fachleuten vorge schlagen werden. Im Vordergrund der Diskussion steht ein Projekt, daß die meiste Wahrscheinlichkeit besitzt, durchzuführen. Man denkt daran, ein neues Emis s i o n s i n s t i t u t

unter vollster Garantie des Staates ins Leben zu rufen, das die Bauernschulden, etwa bis zum Jahre 1931, übernehmen soll. Zur Deckung könnte das gesamte Vermögen der Schuldner herangezogen werden. Die neue Bank würde Staatsnoten in der Höhe der übernommenen Bauernschulden herausgeben, wodurch gegen die Inflation ein Dinar dem Verkehr zugeführt würde. Diese Noten würden nach Maßgabe der Tilgungsraten aus dem Verkehr gezogen werden.

Die Konjunktur Westeuropas

Der Goldbloß prallt sich gegen / Im allgemeinen fortschreitende Besserung der Wirtschaftslage / Ungewißheit im Außenhandel

Durch die Abwertung der Belgia ist praktisch der Goldbloß gesprengt. Er hatte bereits in den letzten Monaten, nachdem sich Italien gezwungen war, zur Devisenbewirtschaftung überzugehen, sich mehr die Geschlossenheit, die er vorher besaß. Die belgische Maßnahme zerstört nunmehr aber auch die engen handelspolitischen Beziehungen, die zwischen den westeuropäischen Ländern bestanden. England hat mit der Hinaussetzung der Stahlschmelze die Entwicklung richtig vorausgesehen, und die von der Tarifkommission gegebene Begründung über die englische Zollmaßnahme hat sich nachträglich als stichhaltig erwiesen. Mit der Abwertung der Belgia erfährt zweifellos die belgische Exportindustrie eine beachtliche Stütze, während andererseits die am Goldstandard festhaltenden Nachbarländer auch konjunkturrell in ihrem Außenhandel einem härteren Druck als bisher unterliegen.

Die Lage in Großbritannien zeigt in den Grundindustrien sowie in der Entwicklung des Außenhandels keine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vormonat. Die Beschäftigung der Eisenindustrie stützt sich weiterhin vornehmlich auf den Binnenmarkt, so daß bei den Werken im Hinblick auf die unstrittigen Kohlepreise des Auslandes eine gewisse Exportmüdigkeit festgestellt wird. Auch die Kohlenausfuhr konnte in den letzten Wochen nicht den früheren Stand behaupten, doch dürfte dies wesentlich auf saisonmäßige Gründe zurückzuführen sein. Im allgemeinen behauptet sich die leicht aufsteigende Linie der Ausfuhr. Andererseits sind eine Reihe in der Einfuhr nicht beschränkte Erzeugnisse in erhöhtem Maße vom Ausland bezogen worden. Dies gilt vor allem für Uhren und Kraftfahrzeuge. Auch hat die Halbzugeneinfuhr stark zugenommen. Den Wünschen der Stahlindustrie und dem Boten der Tarifkommission entsprechend sind die Stahlschmelze ab 26. März um 15% erhöht worden. Zugleich hat die englische Regierung ihre Anstrengungen um eine Besserung der Handelsbeziehungen zum Ausland fortgesetzt. Mit Italien kam eine Vereinbarung zustande, nach der das Kohlentkontingent auf 80% der vorjährigen Ausfuhr nach Italien festgesetzt wurde, während die italienische Einfuhrbeschränkung das generelle Kontingent für Kohle auf 35% festgesetzt hatte. Mit der Abwertung der Belgia ist eine Befestigung des Pfundes eingetreten; die zeitweilig sehr starken Goldabzüge haben erheblich nachgelassen.

In Frankreich zeigte sich zum erstenmal ein Umschwung in der Tendenz der Beschäftigungszahlen. Seit Anfang März geht die Erwerbslosigkeit langsam zurück. Das inländische Preisniveau blieb bisher stabil, lediglich für industrielle Konsumgüter zeigt sich eine leichte Steigerung. Der Produktionsindex ist im ganzen nur geringfügig gestiegen, was hauptsächlich auf den steigenden Baubedarf zurückzuführen ist.

den. Da die Bank nicht auf Gewinn eingestellt wäre, würde der Zinsfuß für die konvertierten Bauernschulden höchstens 3 Prozent betragen. Auf diese Weise könnte der Landwirt seinen Verpflichtungen in 15 bis 20 Jahren nachkommen, die Wirtschaft aber bekäme 3 Milliarden Dinar neue Mittel, die für unsere Verhältnisse vollaus genügend würden. Eine Inflation wäre durchaus unangehen, da die Deckung der Nationalbanknoten unverändert bliebe.

Jugoslawien befindet sich am Scheidewege. Ein Verharren am bisherigen Standpunkt wäre verhängnisvoll. Deshalb sollen die verantwortlichen Faktoren die Sache richtig anpacken und das gesamte Volk zur Regelung unserer wirtschaftlichen Lage mobilisieren. Unser Staat muß sich auf die Pläne einstellen, die der Angelpunkt unserer gesamten Betätigung sein muß.

Im Außenhandel hält die Tendenz der Verringerung des Einfuhrüberschusses an. Mit Deutschland, England und Belgien sind die Ausfuhrüberschüsse gestiegen. Außerordentlich lebhaft war die Tätigkeit der Regierung auf handelspolitischem Gebiet. Verhandlungen fanden statt mit Italien, Belgien, Spanien, Portugal, Deutschland, Schweden, der Türkei, mit Kanada, Brasilien und der UdSSR. Mit den meisten dieser Länder dauern die Verhandlungen fort.

Die neue Regierung in Belgien will vor allem bestrebt sein, den Export zu heben und die Arbeitslosigkeit zurückzudämmen. Der neue Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten und die relativ hohe Exportabhängigkeit der belgischen industriellen Produktion eröffnen in dieser Hinsicht günstige Aussichten.

In den Niederlanden ist trotz der Bemühungen der Regierung um ein besseres Verhältnis im Warenaustausch mit den Nachbarländern eine weitere Verschlechterung der Geschäftslage eingetreten. Für die Margarineproduktion ist eine Erhöhung des Butterbeimischungszwanges auf 25% verordnet worden.

Die Schweiz hat eine leichte Besserung des Fremdenverkehrs zu verzeichnen. Die allgemeine Lage zeigt kaum eine Veränderung gegen den Vormonat.

In Italien ist die Arbeitslosigkeit im Februar leicht zurückgegangen. Die Gesamtzahl der Erwerbslosen übersteigt noch immer eine Million. Demgegenüber ist in Spanien Anfang März ein Rekordstand der Arbeitslosen erreicht worden. Die Propaganda für eine Währungsabwertung wird trotz des Widerstandes der Regierung von den Banken und der Exportindustrie fortgesetzt.

Mariborer Viehmarkt vom 9. d. Aufgetrieben wurden 15 Stiere, 126 Ochsen, 393 Kühe, 16 Kälber und 16 Pferde, wovon 521 Stück verkauft wurden. Es notierten: Mastochsen 2.75 bis 3.50, Halbmaistochsen 2 bis 2.25, Zuchtochsen 2.50 bis 3.50, Schlachtkühe 2.50 bis 3.60, Schlachtmastkühe 2.25 bis 3, Zuchtkühe 2 bis 2.25, Weinkühe 1.25 bis 1.50, Melk- und trächtige Kühe 2.25 bis 2.50 Jungvieh 3 bis 4, Kälber 3.50 bis 4.50 Dinar pro Kilo Lebendgewicht.

Konturschließung: Vorschussverein, r. Gen. m. h. S. in Sv. Dub, da mit den Gläubigern eine Einigung erzielt werden konnte.

Der Arbeitsmarkt. Nach Mitteilungen des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in Subljana waren im vergangenen Monat März 74.018 Personen bei dieser Institution versichert, um 88 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Der durchschnittliche Tagelohn belief sich auf 22.32 (= 0.32) und der gesamte versicherte Tagelohn auf 1 Million 651.964 (= 25.996) Dinar. Seit De-

zember 1933 ist zum erstenmal ein Rückgang der Versicherungszahl gegenüber der gleichen Periode des vorangegangenen Jahres festzustellen. Ende Oktober v. J. war gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1933 ein Plus von 4091, Ende Jänner d. J. aber nur noch von 2007 festzustellen; zwei Monate später hat sich das Plus bereits in ein Defizit von 88 Personen umgewandelt. Demgegenüber geht der durchschnittliche versicherte Tagelohn der Mitglieder zwar ebenso zurück, doch ist der Unterschied gegenüber der gleichen Zeit des vorangegangenen Jahres immer kleiner. Dieses Differenzial betrug im September v. J. 73 Para, Ende Dezember 44 und Ende März d. J. 32 Para. Der Rückgang der Versicherungszahl ist nur vorübergehend und ist durch die Saison bedingt.

Eine neue Flugverbindung. Dieser Tage wurde zwischen Athen, Beograd und Berlin eine tägliche Fluglinie eröffnet, die es ermöglicht, daß der Reisende von Beograd aus in 5 Stunden Athen und in 6 Stunden Berlin erreicht. Die Linie wird von der „Deutschen Luft Hansa“ bestritten.

Einschränkung der tschechoslowak. Kartoffeleinfuhr. Das tschechoslowakische Handelsministerium hat verfügt, daß während des Jahres 1935 Kartoffel unbeschränkt nur aus Jugoslawien, Italien, Ungarn und Spanien in die Tschechoslowakei eingeführt werden dürfen. Die Einfuhr von Kartoffeln aus den Niederlanden, Deutschland, Oesterreich, Kanada und Polen darf nur dann erfolgen, wenn eine Genehmigung des Ministeriums vorliegt. Diese Genehmigung wird grundsätzlich nur für bestimmte Sorten erteilt. I. P. S.

Bücherschau

Jugoslawija. Diese Zeitschrift, welche zur Förderung des Fremdenverkehrs dient, ist immer geschmackvoll und vornehm ausgestattet. Die Beiträge, welche in verschiedenen Sprachen erscheinen und dem Leser die Schönheiten unserer Heimat vor Augen führen, sind immer wirkungsvoll bebildert. Verlag in Split. Im Jahresbezug 120 Din.

St. Franzisci-Glocklein. Monatschrift für Terzieren und Franziscus-Freunde. Verlag Thyrolia, Innsbruck. Im Jahresbezug 30 Din.

Sonnenland. Außer einem reichhaltigen literarischen Teil bringt jede Nummer dieser empfehlenswerten Mädchenzeitschrift auch Berichte über gute Filme und Bücher, aber auch klar geschriebene und allgemein verständliche Aufsätze aus allen Wissensgebieten. Verlag Thyrolia, Innsbruck. Pro Halbjahr 6 Schilling.

Carlometodski Vjesnik. Bemerkenswerte Beiträge unserer besten Musiker und Musikpädagoggen. Berichte über Konzerte, Vereinsnachrichten etc. Jedem Heft ist eine Musikbeilage beigelegt. Verlag in Zagreb, Gunduličeva 24. Im Jahresbezug 120.— Dinar.

Funktmagazin. Außer allerlei wichtigen Beiträgen über den Rundfunk, welche nicht nur jeden Radio-Hörer, sondern insbesondere den Radio-Waffler interessieren, finden wir auch einige gute Beiträge über die moderne Photographie. Preis 16 Din. Verlag in Wien 9., Peregringasse 4.

Jadranska straza. Wissenschaftliche Aufsätze sind zwanglos neben fesselnden Reisebeschreibungen und spanende Kurzgeschichten gereicht. Vereinsnachrichten und Berichte über die Handelsmarine aller Seemächte u. der Reisedienst beschließen jedes Heft. Herrliche Bilder sind in den Texten wirkungsvoll verteilt. Verlag in Split, Ban Jelacicova ul. 1. Im Jahresbezug Din. 100.—

Cinema-Revija. Schon wieder eine große Auswahl schöner Bilder und fesselnder Texte. Berichte über Film, Theater und Sport. Humor- und Schachede, aber auch einige Preisrätsel. Verlag in Zagreb, Mica Nr. 11, 3. Stoc. Einzelnummer 8 Dinar.

Die Woche. Bildreportagen aus aller Welt. Skizzen und Novellen bekannter Dichter, Kurznachrichten aus allen Wissensgebieten, Humor- und Rätselged. Verlag Scherl, Berlin. Ueberall erhältlich.

Multistrierter Beobachter. Reichbebilderte aktuelle Berichte aus dem Dritten Reich, Sonderberichte über die wichtigsten Ereignisse des Tages aus allen Weltteilen, ein reichhaltiger Literaturteil, knifflige Rätsel, Humor und Scherz. Verlag Erz. Scherl, München. Einzelnummer 20 Pfennig.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Administration nicht in der Lage ist, das Gewünschte zu erledigen.

Verschiedenes

Dauerwellen werden bestens ausgeführt im Damentiersalon Gosposka ul. 11. Hermine Drexler, vorm. Skrabi. 3456

Realitäten

Sehr schönes Häuschen mit Zimmer, Küche, Speis, Veranda, Hohegebäude und Garten an solide kleine Partei in Pobrežje zu vermieten. Anfr. Krabat, Trgovina, Grajski trg Nr. 4. 3617

Gelegenheitskauf. Krankheits-halber wird die bekannt beste Gasthofrealität Umgebung Maribors günstig verkauft. Großteil werden Sparbücher angenommen. — Geschäfte-häuser, Villen, Familienhäuser, Besitzungen aller Größen in fast allen Orten Sloweniens verkauft günstig Prometna pisarna Maribor, Aleksandrova 30. 3646

Kleiner Besitz mit schöner Wohnung Umgebung Maribor wird unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft. Adr. Verw. 3645

Zwei schön gelegene Bau-plätze im Magdalenviertel günstig zu verkaufen. Adr. Verw. 3644

Zu kaufen gesucht

Brillanten, Gold- und Silber-münzen kaufe zu Höchstpreisen. M. Igerjev sin, Gosposka ulica 15. 6979

Gekauft wird ein Fernglas, Trieder. Zuschr. an die Verwaltung unter „Trieder“. 3628

Reiseschreibmaschine zu kaufen gesucht. Anträge unter „Billig“ an die Verw. 3632

Kaufe gebrauchten Fischsparsard. Adr. Verw. 3642

Zu verkaufen

Niedere Gartenrosen, holländische Riesen-Ribisel, sehr fruchtbare Gartenerdbeeren bei Jemec, Gärtnerei, Maribor, Prešernova ul. 2978

Sehr guter Mosler von 5 Lit. aufwärts bei Novak, neben Voller, Košaki. 3629

Verkauf von Wein, Birn- und Apfelmost von 5 Liter aufw. zu Din. 8.—, 2,50 und 2 Din. Vaupotic in Košaki. 3636

Gemüsepflanzen, verlässliche Sorten, Salat; Maikönigin und Brasilianer; Karfiol, Kraut, Kohl, Kohlruben usw. Jemec, Gärtnerei, Maribor, Prešernova ul. 2976

Bestrahlungsampe original „Hanon“ preiswert zu verkaufen. Unter „Hanon“ an d. Verw. 3634

Guter Wein à Din. 6,50 von 5 Liter aufwärts zu haben in der Tomšičeva ul. 17. 3633

Veredelte Weinreben Botl zu verkaufen Oskrbnišvo Borl Sv. Barbara v Halozah. 3649

Damenfahrrad, fast neu, günstig zu verkaufen. Prešernova 18-I, 7. 3652

Pferdegesschirr, für Pony passend, zu verkaufen. Unter „Pferdegesschirr“ an die Verwaltung. 3635

Auto „Roadstar“ Steyr 12, 6-30 HP, fahrbereit, sehr gut erhalten, wird preiswert verkauft. Portier Kopaliska 4. 2871

Komposterde für Umsetzen der Blumen erhältlich in beliebigem Quantum bei Jemec, Gärtnerei, Maribor, Prešernova ul. 2977

Geschäftsinventar, in Maribor eingelagert, billigst verkäuflich. Anfrage Kranjc, Maribor, Ruška c. 7. 3434

Zu vermieten

Lokal in einem Eckhaus Aleksandrova cesta, Verkehrs-seite, zu vermieten. Anzuirak, aus Gefälligkeit im Schuh-geschäft „Astra“, Aleksandrova c. 9. 3631

Möbl. Zimmer, sonnig, separ., rein, zu vermieten. Adr. Verwaltung. 3637

Separ. Zimmer an 1 oder 2 Personen zu vermieten. Sodna 26, Tür 2. 3643

Möbl. Zimmer, separ. Eingang, zu vermieten. Gregorčičeva 23, Primus. 3626

Einfach möbl. Zimmer an besseren Arbeiter zu vergeben. Grajska ul. 2-II. 3654

Sonnige Dreizimmerwohnung mit Badezimmer im Zentrum der Stadt ab 15. April zu vermieten. Schriftl. Anträge an die Verw. unter „Stanovanje“ 3619

Schöne Vierzimmerwohnung und 2 kleine Lokale im Zentrum der Stadt preiswert zu vermieten. Anzufragen: Ljudska tiskarna, Sodna 20. 3627

Zweizimmerwohnung mit Zubehör ist an solide Mieter zu vergeben. Radvanjska c. 7. 3639

Größere Räume für Magazine, Büro, Werkstätte, auch teilbar, sofort abzugeben. Gosposka ulica. Adr. Verw. 3669

Dreizimmerwohnung mit Badezimmer, großer Küche, verglaster Veranda usw. und einem großen Garten ab 1. Mai zu vermieten in der Koseskega ulica. Adr. Verw. 3620

Vermiete separ. möbl. Zimmer, einfaches Kabinett. Sodna ul. 16-5. 3616

Möbl. sonniges, separ. Zimmer um 180 Din. monatlich wird sofort vermietet. Krčevina, Aleksandrova c. 10. 3638

Leeres reines Zimmer mit kleinem Nebenraum in schönem Hause innere Stadt, mit Gas, Wasserleitung, Linoleum belag, an bessere alleinstehende Frau per sofort oder später preiswert zu vermieten. Zuschriften an die Verw. unter „350“. 3593

Zu mieten gesucht

Wohnung, 3 Zimmer oder 2 Zimmer und Kabinett für 1. Mai gesucht. Anträge unter „Günstig“ an die Verw. 3651

Sonnige Dreizimmerwohnung von kleinerer Familie zu mieten gesucht. Anträge unter „Gute und pünktliche Zahler“ an die Verw. 3661

Villenwohnung in Parknähe gesucht ab 1. Mai, drei Zimmer nebst modernem Komfort. Briefanträge an die Verwaltung unter „Südwest“. 3640

Offene Stellen

Tüchtige Gehilfin, Schneiderrin, wird sofort aufgenommen. Anfr. Verw. 3621

Intelligentes deutsches Fräulein, welches auch im Haushalt mithilft, wird zu 8jährig-Knaben und 5jähr. Mädchen gesucht. Offerte mit Bild zu richten an Despa Dr. M. Adimović, Subotica (Pravni fakultet). 3622

Junger tüchtiger Bauschlosser womöglich militärfrei, wird sofort aufgenommen. Offerte an die Verw. unter „Bauschlosser“. 3624

Nettes Mädchen für alles, gut bürgerlich kochend, wird sofort aufgenommen. Salon „Stefanija“, Grajski trg 6. 3653

Suche per sofort perfekte Gasthausköchin, welche auf alle Arten Meerfische zubereiten kann. Gasthaus Vicel. 3648

Gesucht wird gute Friseurin. Anträge unter „Rusodauerwellen“ an die Verw. 3625

Korrespondenz

Dame, welche am 1. 4. geschrieben hat, bitte für Antwort bessere Stelle. Zuschr. an die Verw. unter „18—24“. 3623

Prima Saatkartoffel „Jubel“, Erdbeernachbau zu verkaufen. And. Suppanz Aškerčeva 3. 6753



VERSUCHEN SIE DIESE NEUE METHODE IHRE ZUKUNFT VORAUSZUSEHEN

Welches Geburtsdatum Sie auch haben, die erfolgreichen Eroberungen, die Sie in diesem und dem nächsten Jahre machen, hängen nicht von den Sternen, sondern von Ihnen selbst ab. Jede Frau kann jetzt ihrer Haut die Jugend wiedergeben, selbst wenn diese verblüht und mit Falten durchzogen ist oder durch erschlafte Gesichtsmuskeln gealtert erscheint. Durch das besondere Verfahren des Prof. Dr. Stejskal von der Wiener Universität wird jungen Tieren eine bemerkenswerte verjüngende Substanz, genannt Biocel, entzogen. Dieses ist jetzt einzig und allein in der rosafarbenen Creme Tokalon enthalten. Zur Nacht aufgetragen, ernährt und verjüngt sie Ihre Haut, während Sie schlafen. Er-

schlafte Gewebe gewinnen ihre jugendliche Straffheit wieder. Morgens legen Sie die weisse, fettfreie Creme Tokalon auf. Sie beseitigt erweiterte Poren, Mitesser und andere Teufelchen und wirkt aufhellend, stärkend und zusammenziehend. Machen Sie diesen einfachen neuen Verjüngungsversuch und lassen Sie sich durch die zauberhafte Veränderung Ihres Gesichtes eine glänzende Zukunft voller Lebenserfolg und Glück schenken.



Theaterfitten in der Goethezeit

„Unterhaltung“ im Zwischenakt / „Nathan“ mit Variété-Vorführung / Röcke können abgelegt werden / Der Stricktrumpf wächst, die „Nadeln klappern...“ / Sauflieder und Zwischenrufe der Studenten

Von Ferdinand Fren.

Für uns moderne Menschen ist jede Theater-vorstellung ein kleines Fest. Bringen wir schon der leichten Muse ein rohes Juwelierstück entgegen, so lassen wir eine gute Klassifizierung mit heiliger Andacht an uns vorüberziehen. War das schon immer so? Haben die Menschen stets launlos und still im Zuschauerraum gesessen, voll Spannung den Vorgängen auf der Bühne folgend? Ach nein, früher sah es doch ein wenig anders aus, und es ist wahrlich kein Wunder, wenn Goethe und die Dichter seiner Zeit noch in heiligen Zorn darüber gerieten, wie

ungentert man sich damals im Zuschauerraum benahm. Das liebe Publikum hat erst eine jahrhundertelange Erziehung durchmachen müssen, ehe es so fitfam und „theaterfähig“ wurde, wie es heute ist. Wir pflegen heute den Zwischenakt, die Pausen während des Stüdes, zu benutzen, um uns in den Wandelgängen angeeignet über die Aufführung zu unterhalten, um unsere Eindrücke des vergangenen Aktes innerlich zu verarbeiten. Früher aber nahm man überhaupt eine Theatervorstellung nicht besonders ernst. Und gerade die bedeutenden

Klassikeraufführungen wurden oft nur mit ihr geteilter Aufmerksamkeit aufgenommen. Um die Menschen überhaupt ins Theater zu bekommen, ein Stück sozusagen „jugkräftiger“ zu machen, entschloß sich z. B. ein Hamburger Theaterdirektor, in den Zwischenakten ein wenig für Unterhaltung zu sorgen. Man kündigte Variété-Vorfstellungen an, und eine „Nathan“-Aufführung hat früher einmal in Hamburg ihren Erfolg zum großen Teil den Trapezkünsten zu verdanken gehabt, die einige Artisten während der Pausen vorführten. Daneben sah man auch gelegentlich Spafmacher, die das Publikum während der Zwischenakte unterhielten. Der Direktor und sein Kassenverwalter wußten, was das Publikum verlangte, wollten sie nicht leere Häuser haben, so ging es einfach nicht ohne Variété. . . .

Daß sich derartige Dinge nicht nur in Hamburg, sondern sogar in Weimar ereigneten, wissen wir. Auch hier gab es ständig im Theater Zwischenfälle. Und der alte Minister Goethe hat oft einen heiligen Zorn gehabt, wenn es die Studenten sogar unter seinen Augen allzu toll trieben. Denn, es muß leider gesagt werden, gerade die Studenten waren es zu jener Zeit, die ständig im Theater Alotria trieben und die glaubten, dazu verpflichtet zu sein, für ein wenig Abwechslung und Kurzweil zu sorgen. Im brennbarsten Jena war allerhand Muffenwoll anfällig, und es machte sich, sobald es einmal nach Weimar herüberkam, recht unangenehm bemerkbar. . . .

Es wäre heute kaum mehr möglich, daß der Theaterbesucher an heißen Tagen in der Loge nach aussieht und heidsärmelig der Vorstellung beizuht. Man fand das einstmalig ebenso selbstverständlich, wie die Studenten es nicht für nötig hielten, die Mägen abzunehmen. Bier- oder Weinflaschen mitzubringen und während der Vorstellung unter allerlei lösen Redensarten von Mund zu Mund gehen zu lassen, war allgemein üblich. Goethe haßte diese Zustände und hätte wahrscheinlich die Studenten, denen die ganzen Zustände zu verdanken waren, am liebsten aus dem Theater herausgeworfen. Ehe in Weimar diese merkwürdigen Theaterfitten eingerissen waren, ging es an dem kleinen Hoftheater eigentlich ganz manierlich zu. Allerdings hatten die Hausfrauen es sich niemals nehmen lassen, ihr Strickzeug mitzubringen, um die Zeit der Vorstellung nutzbringend auszufüllen. Dem ersten bis zum letzten Akt hatte man das letzte Klappern der Nadeln gehört, und der Stricktrumpf war meist um ein erfreuliches Ende gewachsen. Im übrigen aber war man den Vorgängen auf der Bühne aufmerksam gefolgt. Und waren gar Goethe und der Herzog im Theater, so herrschte meist eine andächtige Aufmerksamkeit. Das alles änderte sich, als die Studenten im Theater die Oberhand gewannen. Manchmal, wenn sie es allzu bunt trieben und gar bei offener Szene ungentert ihre Sauflieder sangen, hat ihnen der alte Goethe von der Loge aus ein ergrimmtes Wort zu gerufen, doch leider fruchtete die Mahnung meist gar nichts. Der Unfug ging weiter und es nützte nicht einmal etwas, wenn auch Karl August die Studentenheit mit scharfen Worten zur Ordnung rief. Und weshalb, wird man heute fragen, tute man sich dieses räuberhafte Auftreten der skandalächtigen Studenten gefallen? Die Antwort ist sehr einfach. Die Studenten, die in Weimar studierten und lediglich zum Zweck des Theaterbesuchs nach Weimar kamen, brachten Geld in die Stadt. Sie waren meist gut gestellt, sie machten einen wesentlichen Teil der Theaterbesucher aus, und durch ihre oft noch anmischend veranfalteten Saufgelage verdienten wieder die braven Weimarer Gastwirte. Da mußte man schon beide Augen zudrücken